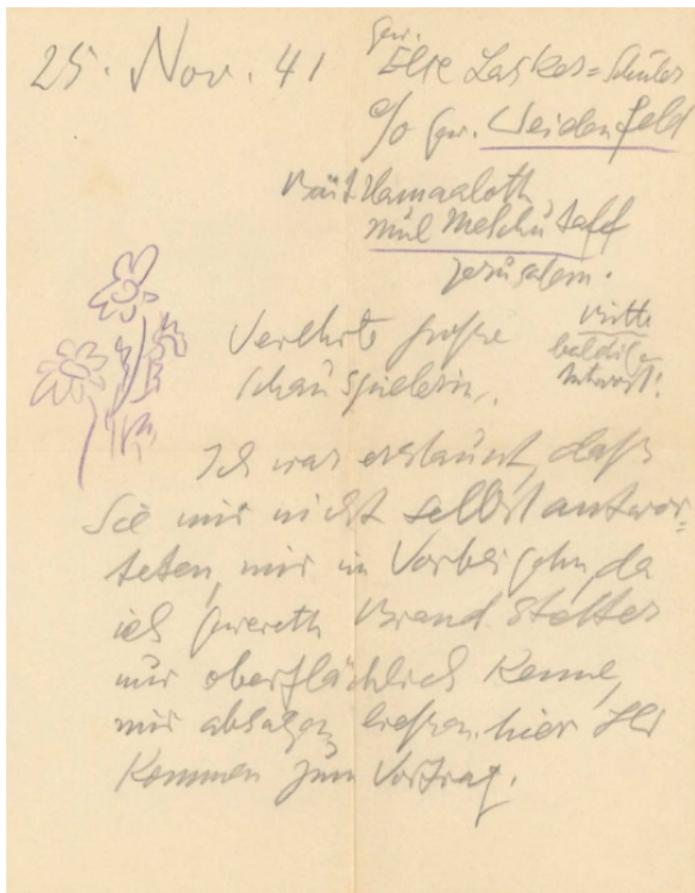


"EINEN MANN AUS DEN WÖRTERN PELLEN"

BRIEFE VON SCHRIFTSTELLERINNEN



SONDERLISTE

15 % RABATT AUF JEDE BESTELLUNG

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

JULI 2018

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Dr. Barbara van Benthem - Eberhard Köstler
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers

Liebes Frau Johanna W. de Stoppelaar,
ich danke Ihnen sehr für Ihren Nach-
achtsgruss, denn ich befürchte
schon, dass unter Briefpostzehr sich
löse, infolge aneinander nicht angelan-
gender Antwort. Hoffentlich ergeht
es auch Ihnen recht, recht gut!
Aber nun werden Sie wohl auf

Nr. 5 Lou Andreas-Salomé

Vorderumschlag Nr. 101 Else Lasker-Schüler

Titelzitat Nr. 125 Elisabeth Plessen

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Adlersfeld-Ballestrem, Eufemia von**, Schriftstellerin (1854-1941). Eigenh. Albumblatt mit U. Karlsruhe, September 1909. 2°. ½ Seite. 132,-

"Das Glück ist launisch und wetterwendisch, | Für Jeden hat's andere Namen; | Am glücklichsten aber ist sicher der Mensch | Nach dem Abiturientenexamen!" - Geboren als Tochter eines Landschaftsdirektors, heiratete Eufemia von Adlersfeld 1884 den Rittmeister und späteren Oberstleutnant Joseph von Hirschfeld, lebte mit diesem in verschiedenen Garnisonen und ließ sich zuletzt in München nieder. "Ihr 90 Titel umfassendes Werk weist neben vielen Gesellschaftsromanen, die meist in der Adels- und Offizierswelt angesiedelt sind (z. B. 'Komtesse Käthe in der Ehe', 1899), auch einige Biographien historischer Persönlichkeiten und den 'Katechismus des guten Tons und der feinen Sitte' (1892) auf" (DBE).

"wie Goethe sie fand"

2 **Adlersfeld-Ballestrem, Eufemia von**, Schriftstellerin (1854-1941). Eigenh. Albumblatt mit U. Rom, 10. III. 1910. Qu.-4°. 1 Seite. Bütten. 100,-

Schönes Blatt mit Gedicht (6 Zeilen): "Blauender Himmel, Blüten u. Duft, | Singen und Klingen in sonniger Luft - | Lorbeer u. Myrte, wie Goethe sie fand, | Als auf dem klassischen Boden er stand, - | Blitzend des Tibers ehrwürdiger Strom -: | Das ist ein Gruß aus dem Ewigen Rom [...]".

3 **Aichinger, Ilse**, Schriftstellerin (geb. 1921). 5 eigenh. Ansichtskarten und 1 eigenh. Briefkarte, jeweils mit U. und 2 eigenh. Nachschriften von Günter Eich. Wien, Großgmain u.a., 17. XI. 1962, 18. VI. 1964 und ohne Jahr. Verschied. Formate. Zus. ca. 8 Seiten. Mit 1 eigenh. adressierten Umschlag. 200,-

An den Freund der Familie Johannes von Guenther, über Lesungen, Lesereisen und den Schriftstelleralltag, zum Beispiel: "[...] unser Aufenthalt in Wien zieht sich in die Länge [...] (17. XI. 1962). - "[...] Günter fährt nach Paris, bleibt über Pfingsten dort und ich hier (nur) zu der blöden Lesung nach Mü[nchen ...]". - "[...] heute liest er in Alexandrien und er wird wohl erst ziemlich in den Dezember hin wiederkommen! [...]".

4 **Allende, Isabel**, Schriftstellerin (geb. 1942). Porträtphotographie mit eigenh. U. und Blumernzeichnung auf der Rückseite. Ohne Ort und Jahr. 10 x 14,5 cm. 82,-

5 **Andreas-Salomé, Lou**, Schriftstellerin und Muse von Nietzsche, Rilke und Freud (1861-1937). Eigenh. Briefkarte mit U. "Lou Andreas". Göttingen, ohne Jahr (ca. 1930). Qu.-8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag (Frankaturausschnitt). 350,-

In Bleistift an Johanna Wilhelmina de Stoppelaar (1882-1936) in Amsterdam: "[...] ich danke Ihnen sehr für Ihren Weihnachtsgruß, denn ich befürchtete schon, dass unser Briefverkehr sich löse, infolge meiner nicht angekommenen Antwort. Hoffentlich ergeht es auch Ihnen recht recht gut! Aber nun werden Sie wohl auf lange nicht von Holland fortreisen? Erzählen Sie mir doch bald etwas von sich [...]"

6 **Andresen-Bödewadt, Ingeborg**, Schriftstellerin (1878-1955). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Ohne Ort und Jahr, [ca. 1930]. 4,5 x 12 cm. 55,-

"Recht blifft doch Recht! | Un frie Lüd warn keen Knecht, | Un stahn blifft uns Wort: | 'Up ewig ungedeeft uns Ort!' [...]" - Ingeborg Andresens engagierte sich in ihren Werken wiederholt im deutsch-dänischen Grenzkampf. Sie war Mitglied des 1936 gegründeten Eutiner Dichterkreises.

7 **Atwood, Margaret**, Schriftstellerin (geb. 1939). Porträtfotografie mit eigenh. U. Ohne Ort, 30. I. 2009 (Fotostempel). 10 x 15 cm. 1 Seite. 50,-

8 **Barach, Rosa**, Schriftstellerin (1840-1913). 2 eigh. Gedichtmanuskripte (zus. 80 Zeilen), jeweils mit U. Wien, Pfingsten 1897. Gr.-4°. Zus. 4 1/2 Seiten. Doppelblätter. 220,-

Zwei Fassungen des Gedichts "Das Deutsche Wort": "Nr. 1. Zur Begrüssung der Deutschen in Brünn" und "Nr. 2. Zur Composition." Mit leicht unterschiedlichen Wortlauten: "Ertöne laut du deutsches Wort, | In Oestreichs deutschen Landen. | Du einest uns, ein treuer Hort | Als wie mit eh'rnen Banden [...]" Die andere Fassung klingt wesentlich militanter und nimmt Bezug auf die am 5. April 1897 unter Badeni erlassene Sprachenverordnung, welche die zweisprachige Amtsführung in Böhmen und Mähren (auch in den überwiegend deutschsprachigen Gebieten) festlegte. - Erstmals in veränderter Form 1870 als Flugblatt erschienen. - Barach war die erste Frau, die in Wien öffentliche Vorlesungen hielt. Sie gründete in Kahlenbergerdorf ein Kinderasyl und rief den Wiener Schriftstellerinnenverein "Vorwärts" ins Leben.

9 **Baudissin, Eva von**, Schriftstellerin (1869-1943). Eigenh. Brief mit U. München, 20. IV. 1942. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. Hellgraues Bütten. 110,-

An den Verleger im Albert-Langen Verlag Korfiz Holm (1872-1942) mit Kondolenzworten zum Tod von dessen Frau Auguste. - Die Tochter eines Stabsarztes widmete sich nach ihrer Heirat 1891 mit dem Offizier und Autor von Militär-Humoresken Graf Wolf von Baudissin der Schriftstellerei. Sie schrieb Gesellschaftsromane, Novellen, Humoresken und Ratgeber mit Verhaltensregeln für den Sport und die vornehme Lebensart.

10 **Bäumer, Gertrud**, Schriftstellerin (1873-1954). Masch. Brief mit eigenh. U. Hamburg, 11. VII. 1920. Gr.-4°. 1 Seite. Gelocht. 220,-

An die Oberlehrerin Hannah Koehne bei der Hoffbauer-Stiftung in Hermannswerder bei Potsdam mit dem Rat, sich wegen des Erhaltes der Stiftung an das Innenministerium zu wenden. - Beiliegend 4 weitere Autographen, dat. 1903-20, mit Bezug auf die Hoffbauer-Stiftung von: I. Theodor Lewald (Staatssekretär des Innern; 1860-1947). - II. Hermann von Lucanus (Kultusminister; 1831-1908). - III. Moriz von Lyncker (General; 1853-1932; an Ernst von Bergmann) und IV. Ernst von Mirbach (Hofbeamter; 1844-1925).

11 **Becker, Alexandra**, Schriftstellerin (1925-1990). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. 88,-

Dazu: Rolf Becker, Schriftsteller (geb. 1923). Eigenh. Albumblatt mit U. 1 Seite. - Zu den bekanntesten Werken des Schriftstellerehepaars gehören "Die Experten", "Gestatten, mein Name ist Cox" und "Dickie Dick Dickens". Die Romane um Dickie Dick Dickens wurden als Hörspiele zu den ersten Straßensefern im deutschen Hörfunk, genauso wie die Vertonungen der Abenteuer von Paul Cox. Mit diesen Hörspielen schrieb das Paar Rundfunkgeschichte.

12 **Behrens, Bertha**, Schriftstellerin (1848-1912). Eigenh. Billett mit U. "Bertha Behrens | W. Heimbürg". Dresden, 8. I. 1906. 9 x 11,5 cm. 50,-

Mit Dank und Gruß. - Gering gebräunt.

13 **Berlepsch, Goswina von**, Schriftstellerin (1845-1916). Eigenh. Brief mit U. Lassnitzhöhe bei Graz, "Villa Waldheimat", 21. VII. 1912. Kl.-8°. 4 Seiten. Doppelflatt. 99,-

An Freunde: "[...] Das grössere Briefformat ist schon verschrieben und der hiesige Krämer hat momentan nur dieses, offenbar für Liebesbriefe mit kurzem, kategorischen Inhalt bestimmte [...] Nein, es soll ein gebildeter Liebesbrief, ohne Kuhstallgeruch werden, in dem ich Euch von meinem gegenwärtigen Tun und Sein berichte. Also seit Freitag vor acht Tagen bin ich hier in himmlischer Stille gelandet, bei Freunden, die mir alles zu lieb tun, die sich in einer wunderschönen Gegend behaglich angesiedelt haben [...] Am 30. muß ich leider schon fort, weil bereits andere Länder u. Menschen mich erwarten!! Jschl mußte ich ganz streichen [...] Ich sage Euch: Verheiratet zu sein u. einen Herrrn über sich haben, der auch was mitzureden hat, ist manchesmal bequemer, als meine sogenannte Freiheit! [...]" - Berlepsch wuchs in St. Gallen und Zürich auf, wo sie 1905 zur Ehrenbürgerin ernannt wurde; seit 1882 war sie in Wien ansässig. Sie verfaßte vorwiegend Romane.

14 **Bichsel, Therese**, Schriftstellerin (geb. 1956). Eigenh. Manuskript mit U. und eigenh. Briefkarte mit U. Unterseen, 10. XI. 1999. Verschiedene Formate. Zusammen 5 Seiten. 150,-

"Das Buch des Einhorns liegt offen vor mir. Gegen seine weissen Blätter schreibe ich an. Ich weiss nicht, wer es auf meinen Tisch gelegt hat. Das Buch wehrt sich nicht, sträubt sich nicht unter meinen Fingern. Seine Seiten kräuseln sich nicht, rollen sich nicht zusammen, das erste Blatt biegt sich mir fast entgegen [...]. Wie auf Watte ging die hochgewachsene Frau durch den Korridor der Landesbibliothek. Die Bücher unter ihrem Arm belasteten sie nicht, sie bemerkte sich kaum [...]". - Zwei Auszüge aus "Die Reise zum Einhorn" (Bern 1999). Beiliegend eine eigenh. Karte an einen Autographensammler.

15 **Birch-Pfeiffer, Charlotte**, Schriftstellerin und Theaterleiterin (1800-1868). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt am Main, 21. XI. 1844. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Siegelrest. 300,-

An Dr. Schuster in Frankfurt, den sie zu treffen gehofft hatte: "[...] Vergebenes Hoffen, ich sehe Sie nirgends, und so bin ich gezwungen Sie mit meiner schauerhaften Handschrift zu plagen [...] Wollen Sie nicht die Gefälligkeit haben durch ein paar Worte meines Benefizes zu gedenken, welches am 24sten d. M. statt findet, und zwar indem mein neuestes Stück Thomas Thyrnau in Scene geht. Was auch die Kritik über das Schauspiel sagen oder meinen mag, einen Umstand kann sie nicht ablängnen, den: daß Thyrnau in Hamburg [...] sechs Vorstellungen während meines letzten Gastspiels erlebte - ein Beweis, daß es doch nicht so schlecht seyn muß, um nicht wenigstens die Aufmerksamkeit des Publikums fesseln zu können [...] Ich hoffe Sie heute Abend einen Augenblick auf der Bühne zu sprechen [...]" - Gering fleckig.

16 **Birch-Pfeiffer, Charlotte**, Schriftstellerin und Theaterleiterin (1800-1868). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 17. II. 1850. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit geprägtem Monogramm. 242,-

An die Hoftheaterintendanz in Coburg über ihr Schauspiel "Im Walde", das sie nach dem Berliner Buch eingerichtet habe, "wo das Stücklein einen glänzenden Erfolg hatte". - Linke untere Ecke mit kleinem Abriss.

17 **Birch-Pfeiffer, Charlotte**, Schriftstellerin und Theaterleiterin (1800-1868). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 3. I. 1863. 8°. 6 Seiten auf 2 Doppelblättern. Mit blindgepr. Initialen. 450,-

An einen Freund, den Sie für die verspätete Briefantwort wegen ihrer verminderten Sehkraft um Verzeihung bittet. Dennoch habe sie sein Stück gelesen und finde die Idee vortrefflich, aber die Ausführung zu breit. Daraufhin findet sie kritische Worte über dieses Lustspiel. Sodann über das Wiener Theater und den Fall Gustav Hölzel und seinen Opponenten Oppermann: "[...] Mich betreffend, scheine ich in

höchste Ungnade bei meinen Zuschauern gefallen zu sein [...] Mit dem Erfolg [...] können Sie, für ein Erstlingsstück sehr zufrieden sein, es wird doch überall gegeben - und freut mich herzlich für Sie, daß es kein Zugstück werden kann, liegt in der Natur des Stoffes, aber machen Sie nur fort [...]" Schließt mit Neujahrswünschen. - Am 13. Juni 1863 feierte Birch-Pfeiffer ihr 50-jähriges Bühnenjubiläum. Zu diesem Anlass erschienen dann die ersten Bände ihrer Gesammelten dramatischen Werke. - Schöner und inhaltsreicher, aber schwer lesbarer Brief.

18 Blennerhassett, Lady Charlotte (geb. von Leyden), Schriftstellerin (1843-1917). Eigenh. Brief mit U. Liebenberg/Mark Brandenburg, 3. I. 1903. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Briefkopf. 88,-

An Baron Richthofen mit einer Verabredung in Berlin. - Oberrand mit Montagespuren.

19 Blum, Lodoiska von (Pseud. Ernst von Waldow.), Schriftstellerin (1844-1927). Eigenh. Brief mit U. Wien, 10. V. 1870. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf "'Tages-Presse". 120,-

An einen Professor bei der Übersendung eines Briefes und eines Manuskriptes. Stellt weitere Sendungen in Aussicht. - Blum leitete das Feuilleton der "Tagespresse". Sie ist ein "seltenes Beispiel einer weiblichen Verfasserin von Kriminalromanen" (Spiero 1950).

20 Bombeck, Erma Louise, Schriftstellerin (1927-1996). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-12°. 1 Seite. 110,-

An einen Graphologen: "If I speak with the tongue of Angels and have not charity, I am a sounding brass or a tinkling symbol. (I am right handed.)" Unterschrift in grünem Filzstift.

21 Borchers, Elisabeth, Schriftstellerin (geb. 1926). Eigenh. Brief mit U. Neuwied, 30. XII. 1960. 4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 55,-

An einen Graphologen mit Übersendung einer Handschriftenprobe, Entschuldigung für Ihre verspätete Antwort und besten Wünschen für sein Wohlergehen.

22 Bowditch - Quincy, Eliza Susan, Schriftstellerin (1798-?). Eigenh. Manuskript. Quincy, Mass., September 1880. 4°. 8 Seiten auf 4 Blättern. Geheftet. 88,-

"Extracts from Journals, 1816 to 1838". - Auf Bitte von J. Ingersoll Bowditch abgeschrieben Exzerpt ihres Tagebuchs, die sich auf Nathaniel Bowditch, den Verfasser des "American Practical Navigator", beziehen. Bowditch hatte ihren Vater Josiah Quincy (1772-1864)

überredet, den Vorsitz von Harvard zu übernehmen, den er dann 1829-45 innehatte. - Beilage.

23 **Brandis-Zelion, Emma von**, Schriftstellerin (1840-1909). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort, August 1890. 8°. 1 Seite. 110,-

"Musik. || Wenn für der Seele warm Empfinden | Das Wort erscheint zu arm und kalt, | Dann rede Du, geliebte Muse, | Durch Deiner Töne Allgewalt. | Nicht Alle mögen Dich verstehen, | Doch wer sich Deinem Dienst geweiht, | Der schöpft aus Deinen Wunderquellen | die höchste Lust, das tiefste Leid. || - Zur Erinnerung an Belecké [...]" - Brandis-Zelion lebte in Wesel und ab 1885 in Paderborn. Von 1893 bis zu ihrem Tod wohnte sie in Niedermarsberg im Sauerland. Sie schrieb Romane, Novellen und Gedichte.

24 **Bremer, Fredrika**, Schriftstellerin (1801-1865). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr [New York, 26. V. 1850]. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 132,-

2 1/2 Zeilen in Schwedisch sowie eigene Übersetzung ins Englische: "'The shadow of God wanders through nature', but in the pure heart his Spirit comes and - dwells [...]" - Fredrika Bremer war Schriftstellerin und Führerin der schwedischen Frauenbewegung. - Rückseitig Montagespuren.

25 **Brückner, Christine**, Schriftstellerin (1921-1996). Masch. Postkarte mit eigenh. U. Kassel, 28. XI. 1985. Qu.-8°. 2 Seiten. 55,-

An den Schriftsteller Hans Bütow: "[...] Nun, wo es mir die FAZ glaubwürdig mitgeteilt hat (Hans Bütow 85) da setze ich mich sogleich an die Maschine und sage Ihnen Dank! Für alles, was Sie - auch für mich! - seit Jahrzehnten geschrieben haben, vornehmlich in unserem alten guten Sonntagsblatt [...]"

26 **Buck, Pearl S[ydenstricker]**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1892-1973). Karte mit mont. Porträtdruck und eigenh. U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. 55,-

27 **Buck, Pearl S[ydenstricker]**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1892-1973). Masch. Brief mit eigenh. U. Perkasié, Pennsylvania, 11. VIII. 1959. Fol. 1 Seite. Luftpostpapier. 120,-

An einen Sammler wegen eines Fotos.

28 **Carmen Sylva (d. i. Elisabeth Königin von Rumänien)**, Schriftstellerin (1843-1916). Eigenh. Postkarte mit kleinem Porträt und U. Bukarest, 30. III. 1901. 1 Seite. 77,-

"Liebhaben ist die allergrößte Gottesgabe auf dieser dunkeln Erde. Liebhaben ist Himmelslicht [...]" - Schrift stark verblaßt.

29 **Cartland, Barbara**, Schriftstellerin (1901-2000). Masch. Brief mit eigenh. U. in Pink. Hatfield, 16. V. 1983. 8°. 1 Seite. 140,-

An Lucy Schewe in Hamburg, Gruß und Dank: "[...] I am also sending you a list of the books I have written, so that you can see which ones you have not yet read [...]".

30 **Chezy, Helmina (Wilhelmine) von**, Schriftstellerin (1783-1856). Eigenh. Brief (Fragment) mit U. Mondsee, 9. XI. 1829. 8°. 1 Seite mit Adresse. 150,-

Die zweite Seite eines Doppelblattes mit Adresse. An (den Musiker Johann Evangelist?) Schlier in Bad Gastein mit Grüßen vom Mondsee und Empfehlung von Dall'Armi aus München. - Chezy schrieb das Libretto für Carl Maria von Webers Oper "Euryanthe", Franz Schubert schrieb die Schauspielmusik zu ihrem Drama "Rosamunde, Fürstinn von Cypern". - Kleine Randeinrisse.

31 **Christaller, Helene**, Schriftstellerin (1872-1953). Eigenh. Albumblatt auf einer Postkarte mit ovalem Porträt und U. Jugenheim, 15. X. 1910. 2 Seiten. 82,-

"In jeder großen Liebe liegt auch ein tiefes Leiden. Drum lassen die Feiglinge die Liebe vorüber gehn [...]" - Nach der Suspendierung ihres Mannes vom Pfarrdienst wegen seines 1901 erschienenen satirischen Romans "Prostitution des Geistes" erfolgte der Umzug nach Jugenheim/Bergstraße, und die Schriftstellerin mußte mit ihrer Arbeit für den Lebensunterhalt der Familie sorgen.

32 **Christie, Dame Agatha**, Schriftstellerin (1890-1976). Masch. Brief mit eigenh. U. Winterbrook House, Wallingford, Berks., 1972. Kl.-4°. 1 Seite. Bläuliches Papier. Gedruckter Briefkopf. 400,-

33 **Conradi-Bleibtreu, Ellen**, Schriftstellerin (geb. 1929). Eigenh. Gedichtmanuskript (15 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. 88,-

"Suchen || Suchen nach | Verlässlichkeit, | etwas suchen, | das verlorenging, | ohne das | man dahintreibt [...]"

34 **Conrad-Ramlo, Marie**, Schauspielerin und Schriftstellerin (1850-1921). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 88,-

An einen Professor: "[...] Die Hüfttaille, die ich in 'Weh dem, der lügt' nicht bekomme, hat mich heute Nacht nicht schlafen lassen,

denn jedes Entsagen, macht Mühe; da Sie aber am Ende meinen kleinen dicken Körper mit Ihrem geistigen Auge, nicht so klein und dick sehen, wie er wirklich ist, werde ich mir erlauben, des Pelzkostüms wegen, morgen ergebenst bei Ihnen vorzusprechen [...]" - Die Frau des Schriftstellers Michael Georg Conrad spielte seit 1868 am Hoftheater in München. Sie veröffentlichte Novellen und Romane.

35 **Corelli, Marie (geb. Mackay)**, Schriftstellerin (1855-1924). Eigenh. Brief mit U. Stratford-on-Avon, 24. XI. 1904. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt mit gepr. Initialen. 132,-

Mit der Ablehnung einer Einladung, vorzulesen, da sie lieber schreibe, als in der Öffentlichkeit spreche. - Corelli, war als Bestsellerautorin ein literarischer Star ihrer Zeit; heute ist sie hingehend weitgehend vergessen.

36 **Courths-Mahler, Hedwig**, Schriftstellerin (1867-1950). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin-Charlottenburg, 24. V. 1931. 1 Seite. Mit Adresse. 198,-

An die Redaktion der Brünner Morgenpost: "[...] Da Sie mir auf meine Reklamation die Manuskripte der fünf Romane, die ich Ihnen auf Ihr Verlangen am 20. März einsandte, nicht retourniert haben, nehme ich an, daß Sie alle fünf Romane zum Abdruck erworben haben und erbitte mir höflichst die Zusendung der 5 Honorare, à 50 M. zusammen M. 250 [...]" .

37 **Croissant-Rust, Anna**, Schriftstellerin (1860-1943). Eigenh. Albumblatt mit mont. Porträtdruck und U. sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Pasing, 22. I. 1931. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. 88,-

An und für den Bewunderer Karl Rischawy in Wien.

38 **Danella, Utta (eigentl. Denneler)**, Schriftstellerin (1924-2015). 3 masch. Briefe mit eigenh. U. München, 6. VI. 1972 bis 24. VII. 1973. Fol. Zus. 3 Seiten. 120,-

An eine literarische Agentur wegen eines geplanten Jugendbuchs, das im Franz Schneider Verlag herauskommen sollte: "[...] Kann ja sein, bei Franz Schneider mögen sie diese Art von Schreibe nicht. Das kann man mir ruhig sagen, ich bin da nicht eingeschnappt [...]" - Der Band erschien 1975 unter dem Titel "Zwei Tage im April" bei Boje.

39 **Decken, Elsbeth (Elisabeth, Eva) von der**, Schriftstellerin (1837-?). Eigenh. Brief mit U. Bad Elster, 7. VII. 1889. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 88,-

An einen Redakteur, wohl über ihre Erzählung "Gott ist der Waisen Vater" (1889): "[...] Zwar ist es eigentlich eine Grausamkeit, den Herausgeber eines Blattes bei der Hitze mit Manuskripten zu behelligen,

aber da die Hoffnung, daß auch noch einmal kühlere Tage kommen werden, ja nicht ausgeschlossen ist, führe ich mein Vorhaben trotz der Hitze aus. Zunächst gibt es nämlich die Frage, ob die Spalten Ihres Blattes durch bestimmte Mitarbeiter gänzlich ausgefüllt sind u. ob dieselben auch noch Raum für Fremde haben? Ist dies der Fall, so er- suche ich Sie, einen Blick in beifolgende kl. Erzählung zu thun u. mir danach zu sagen, ob ich demnächst eine andere etwas umfangreichere Sache Ihnen einreichen darf. Der mir selbst überraschende Erfolg, den ich mir dieser kl. Erzählung hatte, - binnen Wochen war die erste Aufl von 1000 Ex. vergriffen - hat mich kühn gemacht u. ich bin daher immer mehr entschlossen, meiner Neigung zum Schriftstellern die Zügel schießen zu lassen, trotz der grossen Überschwemmung, die weibliche Federn auf diesem Gebiete bereits angerichtet haben [...]" - Die Schriftstellerin (Kosch III, 11) stammte aus Weimar und lebte in Eh- ringshausen. Ihr Vater war der Kammerherr und Legationsrat Adolph von der Decken (geb. 1807), ihre Mutter Louise von Wallmoden (geb. 1813).

40 **Diemer, Hermine (geb. von Hillern)**, Schriftstellerin (1859-1924). Eigenh. Brief mit U. Freiburg im Breisgau, 25. VIII. 1895. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit längerer Nach- schrift (2 Seiten) ihrer Mutter, der Schriftstellerin Wilhelmine von Hillern, geb. Birch (1836-1916). 165,-

An ihre Freundin, möglicherweise die Schriftstellerin Clara Bell mit der Einladung zu einem Besuch im September. Über ihren Schwarz- waldurlaub, bei dem sie in Todtnauberg keinen Platz bekommen hat- ten und deshalb nach Schönwald mußten, "wo Mama's Migräne viel schlimmer wurde." - Transkription liegt bei.

41 **Dohmke, Julie (geb. Vogel)**, Schriftstellerin (Lebensda- ten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 26. I. 1874. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 66,-

An Herrn Günther: "[...] Mit dem besten Dank folgt hier der um- fangreiche 'Kampf um das Dasein' zurück. Ich habe es mit großem In- teresse gelesen. Welch fleissiges Werk des Verfasseres und des Über- setzers! Die 3 Bände Scherr (Schiller und das Novellenbuch) behalten wir noch ein Weilchen [...] 'Ein Paar Holzpantöffelchen' von Quida ist neu im Druck bei Baron Tauchnitz und ich habe vorher Einsicht davon genommen. Es würde mir sehr leid thun, wenn Sie das Buch nicht bekämen, es ist überaus reizend und wird und muß Glück ma- chen, dabei ist es von jeder politischen Färbung ganz und vollständig frei. Es spielt in Antwerpen [...] Der tragische Schluß hat mich wahr- haft erschüttert. [...] Indessen bin ich fleissig bei meiner 'wilden Rose' und freue mich auf das Erscheinen meiner Innocencia [...]"

42 **Domin, Hilde**, Schriftstellerin (1909-2006). Eigenh. Al- bumblatt mit Widmung und U. Ohne Ort [Heidelberg], 7. XI. 1963. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 220,-

"Lyrik | das Nichtwort | ausgedehnt | zwischen | Wort und Wort | für Helmuth Saucke [...]" - Beiliegend ein Zeitungsausschnitt mit masch. Beschriftung und eigenh. U., dat. 4. VIII. 1962. Aus: "Semesterspiegel, Univ. Münster, Juni 62." Das Blatt enthält den Text "Das zweite Paradies" von Hild Domin, eine kurze Biographie der Dichterin und ein Porträt, darunter die masch. Anmerkung "So sehe ich nie aus, auch nicht, wenn ich vom Friseur komme. Das tat ein spanischer Photograph!" - Am Oberrand die Widmung "Herrn Hellmut Saucke, diese winzige Kostprobe [...]"

43 **Dönniges (verh. Racowitzà-Schewitsch), Helene von**, Schriftstellerin und Schauspielerin (1843-1911). 3 eigenh. Briefe mit U. München, 7. I. 1902 bis 2. XI. 1909. Verschied. Formate. Zus. 8 Seiten. 198,-

An den Diplomaten Gottfried von Böhm (1845-1926) in München. - I. (7. I. 1902): "[...] Mein Mann fürchtet, Sie durch zu oft Kommen zu stören, sonst hätte er Ihnen selbst unsern Dank gebracht, da Ihr freundschaftliches Bemühen bei Frau Beutel vom schönstem Erfolg gekrönt war und sie mir einen netten Brief schrieb [...]" - II. (2. XI. 1909): "[...] Tausend allerherzlichste Glückwünsche zur Excellenz. Habe es erst gestern erfahren. Bin wieder elend. Serge schließt sich meiner herz. Gratulation an [...]" - III. "[...] Sind Sie [...] eigentlich wieder hier? Wir hoffen es sehr denn was ist München ohne Sie?! Dieser Sehnsuchtsruf geht jedoch unter dem Vorwand - um keinerlei Ärgernis zu erregen - Ihnen mitzuteilen daß ich, aus allerlei Gründen meinen 'jour' verlegt habe. Statt Donnerstags bitte ich Sie von jetzt an Ihren 'Ballon' auf Freitag zu bestellen. Hoffe aber daß er Sie an dem Tage ebenso sicher und oft zu uns bringt wie bisher. Ich lebe nur noch halb, bin aber dennoch Ganz die Ihre [...]" - Die Tochter von Wilhelm Dönniges war in ihrer Jugend eng mit Ferdinand Lassalle befreundet, der von ihrem späteren Mann, Fürst Racowitza, 1864 im Duell getötet wurde. Nach dem Tod Racowitzas wurde sie in Berlin Schauspielerin. Ihren zweiten Ehemann, den Schauspieler Siegwart Friedmann, verließ sie 1873 nach fünfjähriger Ehe. 1877 reiste sie mit ihrem dritten Gatten, dem russischen Sozialisten Serge von Schewitz, nach Amerika, wo sie neben der Theaterarbeit schriftstellerisch tätig wurde und sich mit theosophischen und medizinischen Studien befaßte. 1890 kehrte sie nach Europa zurück, seit 1897 lebte sie in München. Zu ihrer bewegten Lebensgeschichte vgl. ihre 1909 erschienenen Lebenserinnerungen sowie die NDB IV, 27 f.

"der Gestank der Abwasserkanäle"

44 **Drewitz, Ingeborg**, Schriftstellerin (1923-1986). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. sowie 1 Originalfotografie mit eigenh. U. Berlin, 24. X. 1983. Verschiedene Formate. 3 Seiten. 80,-

"Die Welt im am verständlichsten, wem man | ihr zusieht, den Schattenkegel nachmißt, | den sie in den Raum wirft, dem Sirren | des Sommergrases zuhört, das Gekreis | der Menschen, den Gestank

der Abwässer- | Kanäle [...]". - Aus dem Gedichtband "Eis auf der Elbe". - Das Foto zeigt Ingeborg Drewitz 1978 in Berlin.

45 **Duncker, Dora**, Schriftstellerin (1855-1916). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, 29. IX. 1909. 8°. 1 Seite auf Doppelblatt. Mit e. adr. Kuvert. 198,-

An Martin Flaum in Berlin: "Glückauf | Zum jungen Lebenslauf! Der Kräfte beste setzet ein, | Dann wird der Sieg gewonnen sein". - Dora Duncker, Tochter des Buchhändlers und Verlegers Alexander Duncker, verkehrte im Kreise Karl von Pilotys in München und lernte dort u. a. Franz von Lenbach, Hans Makart und Paul Heyse kennen. Nach einer kurzen Ehe ließ sie sich mit ihrer Tochter als Schriftstellerin und Redakteurin in Berlin nieder, war Mitarbeiterin von Zeitungen und Familienjournalen und gab von 1886 bis 97 den Kinderkalender "Buntes Jahr" sowie die Monatsschrift "Zeitfragen" heraus. Neben zahlreichen Schauspielen, Romanen und Novellen schrieb sie u. a. den historisch-biographischen Roman "Das Haus Duncker. Ein Buchhändlerroman aus dem Biedermeier" (postum 1918 erschienen).

46 **Ebner-Eschenbach, Marie von**, Schriftstellerin (1830-1916). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort, Dezember 1905. Qu.-8°. 1 Seite. Kartonblatt mit abgerundeten Ecken und oxydiertem Goldschnitt. 165,-

Schöner Namenszug mit Datierung. - Ecken gering gestaucht.

47 **Ebner-Eschenbach, Marie von**, Schriftstellerin (1830-1916). Eigenh. Namenszug als Albumblatt. Wien, September 1908. Qu.-4°. 1 Seite. 150,-

"Marie von Ebner-Eschenbach. | Wien Sept. 1908." - Sehr schön.

48 **Eckehard, Gabriele (geb. Lucie Helene Loebinger; Ps. Lucy Helene Domke; Lucie Martin)**, Schriftstellerin (1896-1963). Das deutsche Buch im Zeitalter des Barock. Berlin, 1930. Gr.-8°. Illustriert. 50 S. 3 Bl. OHpgt. mit Rückentitel. 60,-

Berliner Bibliophile Abhandlungen. Herausgegeben im Auftrage der Publikationskommission des Berliner Bibliophilen Abends von A. Horodisch und E. Tuchmann, Bd. VI. - Nr. 215 von 260 Ex. der Gesamtauflage. - Gedruckt auf Bütten zum 25. Jahresfest des Berliner Bibliophilen Abends, "überreicht vom Verlage Ullstein Berlin". - Unbeschnitten und gut erhalten. - Aus dem Besitz der Antiquarin Lotte Roth-Wölfler mit deren Besitzeintrag.

49 **Eitner, Martha (Pseud. Erich Norden)**, Schriftstellerin (1851-1912). Eigenh. Brief mit U. Winzig in Schlesien, 9. VI. 1885. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 66,-

An die Redaktion der Illustrierten Frauenzeitung in Berlin: "[...] Erlaube ich mir anbei ein Ms. 'Luigi Vetelli' zuzusenden, mit der ergebnen Anfrage, ob Sie geneigt sein würden, selbige in Ihr geehrtes Blatt aufzunehmen [...]".

50 **Eschstruth, Nataly von**, Schriftstellerin (1860-1939). Eig. Brief mit U. "Nataly". Schwerin, 11. I. 1897. 8°. 7 Seiten. 2 Doppelblätter. Blindgepr. Wappen. 198,-

Die beliebte Schriftstellerin eine Tante mit Dank für ein Bild, über die Krankheit des Onkels und über ihre Berühmtheit: "[...] wenn Du die Ballen von Briefen gesehen hättest, mit welchen meine Leser aus aller Herren Länder mich buchstäblich zuschütteten, so würdest Du ein Grausen davon bekommen, um Neujahr eine berühmte Frau zu sein! [...] In Nr. 18 [von 'Über Land und Meer'] erscheint mein neuer humoristischer Roman 'Jung gefreit' [...]" - Nach ihrer Hochzeit mit dem preuß. Premierleutnant Franz von Knobelsdorff-Brenkenhoff in der Garnisonsstadt Schwerin geschrieben.

51 **Ettlinger, Anna**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1841-1934). Eig. Brief mit U. St. Leonhard, 1901. 8°. 1 Seite. Patentbrief mit Adresse. 280,-

An Oskar Blumenthal in Bad Tölz mit Dank für die gute Aufnahme in bad Tölz und guten Wünschen für den Kurerfolg. Am Ende des Briefes montierte getrocknete Pflanzen: Kleeblatt, Farn, Edelweiß. - Beiliegend: Dieselbe, 3 eig. Briefe mit U. "Anna". Ohne Ort und Jahr. - An Emma Homburger in Karlsruhe. - Ettlinger trat für die familiäre und gesellschaftliche Emanzipation der Frau ein. Ihr Ansatz war die Verbesserung der Bildungschancen für Frauen, praktisch umgesetzt z. B. in Vorträgen und "Literaturkursen für Damen" auf akademischem Niveau. Modellhaft ergab sich daraus die Option selbstbestimmter Erwerbsarbeit. Clara Schumann und Johannes Brahms waren zu Gast bei Familie Ettlinger. Ihre Lebenserinnerungen erschienen zuletzt 2011. - Beilagen.

52 **Ferra-Mikura, Vera**, Schriftstellerin (1923-1997). Eig. Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. 110,-

"Wir wollen tun, was dem Kind | und den Bienenschwärmen erlaubt ist, | wir wollen über die Grenze. | Aber wir tragen unsere Kinder, | und wir schleppen, jeder für sich, | einen Brocken von Babylons Turm. [...]"

53 **Feuchtwanger, Marta**, Schriftstellerin (1891-1987). Masch. Brief mit eig. Nachschrift und U. Pacific Palisades, 18. XII. 1981. Gr.-4°. 1 Seite. 82,-

An einen Graphologen: "[...] Ich finde meine Handschrift immer noch die eines Schulkindes und sehe garnichts Bedeutendes dahinter. So erwarte ich auch kein aufschlussreiches Resultat [...]"

54 **Francé-Harrar, Annie**, Schriftstellerin (1886-1971). Eigenh. Albumblatt mit U. Seewalchen am Attersee, 15. V. 1948. Qu.-8°. 1 Seite. Montiert. 110,-

Für Otto Unger in Hamburg: "Der Mensch ist ein Stück Erde. Aber auch die Erde ist ein Stück Mensch und beide sind ein Stück Kosmos [...]" - Eine "Grüne" avant le mot.

55 **Franz, Agnes**, Schriftstellerin (1794-1843). Eigenh. Brief mit U. Brandenburg an der Havel, 6. V. 1830. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse, Siegelrest und Poststempeln. 242,-

Schöner Brief der schlesischen Dichterin und Jugendschriftstellerin an Susanne Trapmann in Berlin. Agnes Franz will im Mai ihre Reise nach Schlesien über Dresden anstatt über Berlin antreten und bittet die Adressatin daher, ein Päckchen für sie zu besorgen: "[...] Daß Sie sich in Berlin und in Ihren Umgebungen heimisch fühlen, freut mich sehr. Ich habe Ersteres nur unter sehr traurigen Umständen kennen gelernt, dennoch hat es einen sehr angenehmen Eindruck auf mich gemacht, und ich würde recht gern öfter dort auf einige Tage einsprechen, zumalen ich mehrere liebe Freundinnen dort habe [...]darum will ich mir keine Klage an der Havel erlauben, obgleich ich oft sehnd nach dem Rhein blicke, auch nach der Oder friedlichen Gestaden, wohin ich zwar jetzt, aber nur auf kurze Zeit pilgern werde. - Wie werth wäre mir Ihr Besuch in Brandenburg gewesen! Ich hätte Ihnen alle Glanzseiten unsrer neuen Heimat entfalten wollen [...] Darf ich wohl auf ihre Wiederkehr nach der Mark hoffen? [...]" - Schließt einen Brief an den Geographen Carl Ritter ein. - Geringer Tintendurchschlag.

56 **Frischmuth, Barbara**, Schriftstellerin (geb. 1941). Eigenh. Albumblatt mit U. und mont Porträt. Altaussee, 15. VI. 1997. Qu.-8°. 1 Seite. 82,-

"Sich sicher isoliert haben hilft gegen Einbruch in sich selber und die angrenzenden Denkbereiche [...]"

Mit Pferdezeichnung und Widmung

57 **Funke, Cornelia**, Schriftstellerin und Jugendbuchautorin (geb. 1958). Hände weg von Mississipi. Mit Illustrationen der Autorin. Hamburg, Cecilie Dressler, 1997. 8°. 189 Seiten, 1 Blatt. OPp. 50,-

Mit einer hübschen eigenhändigen Pferdezeichnung in Silberstift: "April '03 für Lisa! von Deiner Cornelia Funke".

58 **Fussenegger, Gertrud**, Schriftstellerin (1912-2009). Eigenh. Postkarte mit U. Hall in Tirol, 31. X. 1942. Qu.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 77,-

An eine Buchhändlerin in München: "[...] Sie waren so liebenswürdig sich meines Wunsches nach einer Anna Karenina anzunehmen. Mir ist indessen gelungen sie mir von einem Verwandten auszuleihen. Tausend Dank! Der Buchhandlung [...] die besten Grüße und Wünsche [...]" - Beiliegt: Kemp, Friedhelm. Eigenh. Postkarte mit U. München, 18. VII. 1945. Absage.

59 **Gerhard, Adele**, Schriftstellerin (1868-1956). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 16. XII. 1910. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. 165,-

An Maximilian Harden mit Dank für dessen Eintreten für ihre Sache und mit dem Wunsch nach einem Treffen. - Adele Gerhard gehörte zu den Beiträgern der "Zukunft".

60 **Gersdorff, Ada von**, Schriftstellerin (1854-1928). Eigenh. Albumblatt mit U. auf einer Postkarte. Berlin, 23. X. 1897. Quer.-kl.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 154,-

"Arbeit mit Aussicht auf Erfolg ist eine der größten Geheimnisse des Glücks". - Gersdorff war eine bekannte Unterhaltungsschriftstellerin; 1889-1920 erschienen über achtzig Liebes- und Militärromane sowie Humoresken, u.a. "Die Geschichte einer Scheinehe" (1918) und "Kleine Königin. Revolutionsschicksale eines Königshauses" (1920).

"der führende weibliche Poet in Frankreich"

61 **Goll, Claire**, Schriftstellerin (1891-1977). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Paris, 9. III. 1969. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 418,-

An Hans Steinitz, den damaligen Chefredakteur der deutsch-jüdischen, in New York publizierten Emigrantenzeitung Aufbau; eng beschriftet. In einem der Frühjahrshefte sollte ein Aufsatz über Claire Goll (Titel: Wir lieben Claire Goll) erscheinen, und Steinitz hatte Goll um die Zusendung von biographischem Material und Informationen gebeten. In diesem Zusammenhang äußert sich Goll über zeitgenössische französische Schriftsteller und Schriftstellerinnen (A. Lanoux, A. de Noailles, M. Noël). Ferner über ihre junge Anhänger-schaft in Frankreich, die ihre begeisterte Zuneigung mit Widmungen und Gedichten ausdrückt: "[...] Seit deren [Marie Noëls] Tod, im letzten Jahr, gelte ich als der führende weibliche Poet in Frankreich [...] Diese Verse sind sogar etwas belastend für mich, denn die Gedichte können ob ihres Inhalts sehr gut als Liebesgedichte gedeutet werden. Dabei erwiederte [sic] ich seine Anbetung mit der Distanz der Witwe Goll. Paris klatscht gerne, besonders in Literaturkreisen hat man lose Zungen [...]" - Auf Briefpapier der Société des Amis d'Yvan Goll.

62 **Gordimer, Nadine**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1923-2014). Karte mit montierter Fotografie und eigenh. U. Ohne Ort, ohne Jahr. 15 x 10 cm. 1 Seite. 80,-

63 **Grautoff, Erna**, Schriftstellerin (1888-1949). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 27. IV. 1919. Gr.-4°. 1 Seite. Gelocht. 66,-

An den Redakteur Otto, dem sie ein "zeitgemäßes" und lyrisches Gedicht anbietet. - Die Gattin des Schulfreundes von Thomas Mann und Schriftstellers Otto Grautoff veröffentlichte, z. T. gemeinsam mit ihm, Übersetzungen und Romane.

64 **Grogger, Paula**, Schriftstellerin (1892-1984). 3 eigenh. Ansichtskarten mit U. Oeblarn in der Steiermark, 1952 bis 1978. KL.-8°. Zus. 3 Seiten. 110,-

An die Lyrikerin Käthe Braun-Prager. - I. (1952): "[...] Heute hat mich Ihr Gedichtsbuch überrascht. Ich habe schon darin geblättert u. gelesen u. sehr schönes darin gefunden [...] Ganz ergreifend fand ich das G. v. d. Schwerstkranken." - II. "[...] Hier schicke ich Ihnen ein Gedicht was vielleicht paßt? Bitte es ganz nach Belieben anzunehmen oder zurückzustellen [...]" - III. (29.V. 1978): "[...] es ist so gütig und liebenswürdig, daß Sie [...] auch an mich denken. Ich würde gerne mithalten, aber auf dringenden Rat des Arztes muß ich auf alle Einladungen zur Mitarbeit leider verzichten. Wenn auch der besondere Anlass meine Inkonsequenz anderen Zeitungen u. Zeitschriften gegenüber rechtfertigen würde, bin ich derzeit wenigstens gesundheitlich nicht in der Lage, Ihnen ein anderes Versprechen zu geben als daß ich der ehrwürdigen Dame zu Ihrem Geburtstag durch einen Brief meine Aufmerksamkeit erweisen will. Gestern oder vorgestern bekam ich durch Zufall einen Abschnitt des W. Abdbl. zu Gesicht, wo Sie freundlich meinen Namen erwähnen [...]"

65 **Groß, Amalie von, geb. von Seebach (Pseud. Amalie Winter)**, Schriftstellerin (1802-1879). Eigenh. Brief mit U. "Freifrau von Seebach". Görlitz, 23. VIII. ohne Jahr. 8°. 1 Seite. Trauerrand. Mit Umschlag. 150,-

An den Kavallerieoffizier von Welck mit einer Besuchsabsage, da sie nach Böhmen abgereist sei. - Amalie Winter gehört neben Zeitgenossinnen wie Adele Schopenhauer und Ottilie von Goethe, für deren Salonzeitschrift "Chaos" sie schrieb, zur Generation der ungehorsamen Töchter der Weimarer Klassik. Dem geistigen Anspruch und dem Bildungsideal dieser Epoche bleibend verbunden, mischte sie sich, wie ihre Berliner Freundin Bettina von Arnim oder die in Königsberg geborene Fanny Lewald, in die gesellschaftliche Debatte des politisch, technisch und sozial so bewegten 19. Jahrhunderts ein. Ihr Salon wurde zu einem der fortschrittlichsten Weimarer Gesprächsorte ihrer Zeit.

66 **Guetermann (geb. Mitz), Erika**, Schriftstellerin (1895-1988). Eigenh. Gedichtmanuskript (25 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr [1967]. Fol. 1 Seite. 165,-

"Fort Tryon verschneit || Unter einer Decke von Eis | steht weiss der Hudson | still Washington Bridge | springt mit stählernen Sprung |

hinüber | ans Jersey Ufer [...]" - Die aus Hamburg stammende Erika Guetermann emigrierte 1938 in die USA, wurde 1944 amerikanische Staatsbürgerin und lebte seit 1950 in New York. 1966 erschien ihr erster Gedichtband Maschine und Magnolia, dem 1979 nach ihrer Übersiedlung nach Ascona eine zweite Lyriksammlung folgte. - Mit wieder eingeklebtem Korrekturausschnitt.

67 **Hahn, Ulla**, Schriftstellerin (geb. 1945). Eigenh. Briefkarte mit U. Hamburg, 4. III. 1993. Qu.-8°. 1 Seite. 88,-

"[...] hiermit schicke ich Ihnen eines meiner Zitate: Reden ist Silber und Schweigen ist Gold. Viel Spaß damit [...]"

68 **Han Suyin (d. i. Rosalie Elisabeth Kuanghu Chow)**, Schriftstellerin und Ärztin (geb. 1917). Eigenh. und masch. Brief mit eigenh. U. New York, 23. III. 1967. Fol. 1 Seite. Aerogramm-Brief mit Adresse. 132,-

An einen Graphologen: "[...] I enclose specimen of my handwriting: signature and a line in Chinese and one in English [...] My house is in Peking, capital of China [...]" - In Han Suyins Büchern (u. a. "Alle Herrlichkeit auf Erden", spielen aktuelle kulturelle und politische Konflikte zwischen Ost und West in Asien eine zentrale Rolle, unter anderem nimmt sie engagiert Stellung zu den Befreiungskriegen in Südostasien und zur Innen- und Außenpolitik des modernen China seit dem Ende der Kaiserzeit, vor dem Hintergrund der Abhängigkeit der Region von ausländischen Kolonialmächten im 19. und 20. Jahrhundert.

69 **Handel-Mazzetti, Enrica von**, Schriftstellerin (1871-1955). 3 eigenh. Albumblätter mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1920). Qu.-Kl.-8°. Zus. 3 Seiten. Kartonblätter. 88,-

I. "Friede den Menschen auf Erden die eines guten Willens sind [...]" - II. "Alle, die hier zugegen sind, mögen es hören, daß wir taten, was wir taten, nicht aus Haß, nicht aus Herrschsucht, nicht aus andrer unlauterer Absicht, sondern, weil wir [...] Christen sind, u. Jesu Christi Worte befolgen [...]" (Stephana Schwertner) [1912-14 ...]" - III. "[...] Auch von unseren Soldaten, diesen zum größten Teil blutjungen Menschen, die das Schicksal noch bevor ihre Seelen gereift waren, mit blutiger, drangvoller Männerarbeit belud, gilt das Wort: Die Jugend - das Beste [...]" - Handel-Mazzetti behandelte in Form des breitangelegten historischen Romans, vor allem die Zeit des Barocks und der Gegenreformation thematisierend, die Auseinandersetzung zwischen Katholizismus und Protestantismus.

70 **Handel-Mazzetti, Enrica von**, Schriftstellerin (1871-1955). Eigenh. Brief mit U. Linz, 2. VI. 1934. Fol. 1 1/2 Seiten. Mit Umschlag. 110,-

An Victor (nicht Georg) Wittkowski in Genf, dem sie auf Veranlassung der Dichterin Paula Grogger wegen eines Grußwortes für Ri-

carda Huch zum 70. Geburtstag schreibt: "[...] Zur Stunde bin ich tätig, gefangenen Staatsbündlern [...] durch Fürbitte hilfreich zu sein. Ich fand rührend gütiges Entgegenkommen bei [...] unserm Bundespräsidenten Dr. Miklas [1872-1956 ...] Ricarda Huch steht als Künstlerin auf dem Boden einer ganz anderen Weltanschauung [...] im Leben wie im Kunstschaffen. Doch das hindert mich nicht, die Schönheit ihrer Kunst als solche anzuerkennen und der zarten reinen Menschenliebe ihres Herzens rückhaltlos Bewunderung zu zollen [...]" - Handel-Mazzetti behandelte in Form des historischen Romans die Zeit des Barocks und der Gegenreformation, die Auseinandersetzung zwischen Katholizismus und Protestantismus. Sie bekannte sich zum Fortbestand eines katholischen Habsburgerreiches.

71 **Hannsmann, Margarethe**, Schriftstellerin (1921-2007). Eigenh. Albumblatt mit U. Stuttgart, 15. XII. 1992. Qu.-8°. 1 Seite. 88,-

"Altes Wasser | altes Feuer | alte Luft | alte Erde | steht mir vollends bei solange | ich mit euch zerfalle [...]"

72 **Hartlaub, Geno(veva)**, Schriftstellerin (1915-2007). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 2. VIII. 1954. Gr.-8°. 1 Seite. 165,-

An den Schriftsteller und Rundfunkredakteur Gert Kalow (1921-1991): "[...] mein Vater [Gustav Friedrich Hartlaub, Kunsthistoriker] schrieb mir, daß Ihr schöner Text über Felix [ihren Bruder] jetzt in den 'Rheinland-Pfälzischen Monatsheften' gedruckt werden soll und daß Sie dazu gern einen Original-Beitrag von ihm hätten. 'Schlitter' möchten wir eigentlich ungern vorveröffentlichen [...] Es existiert aber noch eine andere Schüler-Geschichte (Der Ausflug) im gleichen Stil und von derselben Geschlossenheit wie 'Schlitter'. Bitte wenden Sie sich an meinen Vater, er wird Ihnen das MS geben. Ausserdem existiert noch eine spätere Novelle 'Der letzte Sonntag', die Sie vielleicht auch interessieren würde. Aus dem Kriegstagebuch könnten Sie auch noch etwas Unveröffentlichtes haben (Rumänien), aber es ist nicht geschlossen [...]" - Geno Hartlaub gab 1955 "Das Gesamtwerk. Dichtungen. Tagebücher" ihres seit 1945 vermißten Bruders Felix (1913-1945) heraus.

73 **Heine, Anselma**, Schriftstellerin (1855-1930). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 5. VII. 1904. Qu.-4°. 1 Seite. Mittig gelocht. 110,-

An einen Mitarbeiter von "Westermanns Monatsheften" wegen des Honorars für eine Erzählung: "[...] Sehr leid thut es mir, dass man im Satze alle, oder fast alle Absätze unterdrückt hat, so dass nichts sich recht gliedert. Bei diesem entsetzlich engen Druck verschlucken sich die feineren Stellen in Gleichgiltigkeit [...]" - Anselma Heines Werke sind geprägt von der Sympathie der Autorin für die Frauenbewegung.

74 **Hesekiel, Ludovica**, Schriftstellerin (1847-1889). Eigenh. Brief mit U. Potsdam, 12. IV. 1887. Gr.-8°. 5 Seiten. 220,-

An ihren späteren Mann, den Pfarrer Wilhelm Johnsen (1849-1914), den sie noch im gleichen Jahr heiratete. Ausführlicher Brief über das Osterfest, ihre Werke und kirchenpolitische Belange. - Ludovica Hesekiel stand in regem Briefwechsel mit Theodor Fontane. - Schöner Brief.

75 **Highsmith, Patricia**, Schriftstellerin (1921-1995). Eigenh. Billett mit U. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1 Seite. 242,-

"I cannot choose what to send you. Thank you for your work [...]" - Oberrand möglicherweise abgeschnitten.

Die Geyer-Wally

76 **Hillern, Wilhelmine von (d.i. Wilhelmine Birch)**, Schriftstellerin (1836-1916). 2 eigenh. Briefe mit U. Oberammergau und ohne Ort, 27. II. 1908 und ohne Jahr. 8°. Zus. 7 Seiten. 220,-

Kapriziös und zornig, an einen "verehrten Herrn und Freund" (d.i. Hermann Roth). I: "[...] Nun brennt mir doch das Feuer auf die Nägel. Die Cordova hat wie mir scheint Lust grob zu werden, oder wenigstens böse. Ich telephoniere Sie dreimal vergebens an. Ich packe nun kurzer Hand das ganze zusammen, damit Zeit gewonnen wird und schicke es Ihnen mit der dringenden Bitte, es Ihrem Kalligraphen zu geben u. den Mann zu veranlassen, den Brief sofort in der üblichen Form der Briefe an Königliche Personen auf das denkbar kostbarste Quartz-Papier mit Goldschnitt oder auf Pergament zu schreiben. Unterschreiben werde ich es wohl eigenhändig müssen. Die Adesse wäre also auf ein zum Papier passendes Quartz-Couvert als Briefadresse zu schreiben, wie auf der Maiblümchen-Karte steht, die ich seinerzeit gar nicht ordentlich gelesen hatte, weil sie mir als Mahnkarte unangenehm schien. - Es braucht also keine Mappe zu sein - nichts als ein großes Briefformat nebst offen gelassenen Brief. Das geht auch am schnellsten. Es ist schon wahr, die Cordova hat mir genau sechsmal geschrieben, zuletzt muß sie ja ärgerlich werden! Ein paar Blätter lege ich Ihnen und [...] über alles bei. Das Essen steht schon wieder auf den Tisch - und nicht böse sein [...] Bitte wissen Sie, ob man Judeca oder Gideca schreibt? Ich hab es vergessen! Wenn Sie's wissen, corrigieren Sie's bitte." - II. [...] "Verehrter Herr und Freund! Selten in meinem Leben hat mir ein Lob so wohl gethan wie das hohe Lied, das Sie meiner Kunst sangen. [...] Ich hätte Ihnen gern ein ebenbürtiges Loblied auf Ihre großartigen Biedermeyer-Verse gesungen, aber ich bin schon seit zehn Tagen von einer miserablen Inflorenza heimgesucht, die mich zu jedem vernünftigen Gedanken unfähig macht. Sie hatten gewiß nie einen solchen Zustand und können sich sowas nicht denken! So schreib ich Ihnen vom Bett aus nur einen herzlichen Ostergruß! Ich dachte mir für Ihren [...] er hatte Ihnen neulich so gut gefallen u. sollte an den Abend erinnern, der mir eines der reizendsten Biedermeier-Brieflein eingebracht das die Deutsche Literatur besitzt! [...] Nur

die hier die [...] Hand gelenkt hat bitte ich Sie, nicht Ihrer Kunstsammlung [...] Ich sehe, meine Schrift wird immer schiefer! Das Bett und das Fieber verderben mir den Spaß, den ich Ihnen machen möchte! Hat doch der große Osterhas nicht so nett wie mir schon allein Ihre Biedermeyer-Oblate auf Ihren Brief mit dem Rosenkränzlein! Aber was mir heute an Witz fehlt, möge Ihnen das Herz ersetzen [...]" - Wilhelmine von Hillern bis heute erfolgreichstes Werk ist die "Geier-Wally", die vielfach verfilmt wurde. Vor ihrer Heirat war sie unter ihrem Geburtsnamen Wilhelmine Birch als Schauspielerin erfolgreich.

Unordnung und spätes Leid

77 **Hillern, Wilhelmine von**, Schriftstellerin (1836-1916). 2 eigenh. Briefe mit U. München und Oberammergau, 11. VI. und 18. VIII. 1897. 8°. Zus. 11 Seiten. 240,-

An den Schriftsteller Anton Bettelheim in Wien. - I. "[...] Ihr Geehrtes vom 26. v. M. erhielt ich im Moment der Abreise nach München, wo ich als Expertin in einer Schwurgerichtsverhandlung in einem Habererprozess vorgeladen war. Die Angelegenheit kostete mich viel Zeit u. Anstrengung [...] Im Jahre 90 wünschten Sie Mittheilung einiger Briefe Auerbachs an mich. Ich konnte Ihnen dieselben damals nicht schicken, weil sie in München eingeschlossen lagen [...]" - 1898 erschien Hillerns Roman "Ein alter Streit", der das im Bayrischen Oberland noch übliche Haberfeldtreiben zum Gegenstand hat. - II. "[...] Ihren letzten Brief nach München konnte ich Ihnen deshalb nicht beantworten, weil ich fünf Wochen lang todtkrank dort lag u. schon darüber nachdachte, wer wohl für Ihr Werk meinen Nekrolog schreiben würde [...] Der Fluch der Unordnung ruht in diesen Dingen auf mir. Es ist ein wahrer Glücksfall, wenn ich einmal etwas derartiges finde u. wenn je ein Mensch im Vischer'schen Kampf mit dem Objekt zu Grunde gehen wird, so bin ich es. Allen ordentlichen Menschen auf der Welt gebe ich Aergernis, bin ich unbegreiflich u. wer mich in dieser Hinsicht näher kennt, der schwankt beständig zwischen Mitleid und Empörung über mich [...] Nach diesem tragischkomischen Sündenbekenntnis werden Sie sich hoffentlich mehr dem Mitleid zuneigen - bin ich doch selbst die Gestrafteste. Wenn Sie gestatten, werde ich Ihnen meine Erinnerungen an Auerbach bis in etwa sechs Wochen aufschreiben [...]" - Das bekannteste Werk der Tochter von Charlotte Birch-Pfeiffer ist die mehrfach verfilmte "Geier-Wally". Wilhelmine von Hillern lebte u. a. in Tutzing, wo eine Strasse nach ihr benannt ist.

78 **Höcker, Karla Alexandra (Pseud.: Christiane Rautter)**, Schriftstellerin (1901-1992). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 13. VII. 1953. Fol. 1/2 Seite. Gelocht. 66,-

An die Feuilleton-Redaktion der "Neuen Zeitung" in Berlin bei Übersendung von zwei Reisefeuilletons, darunter "Auf dem Weg zu Rilke", zur Ansicht. - Mit red. Eintragung am Unterrand.

79 **Huch, Ricarda**, Schriftstellerin (1864-1947). Eigenh. Briefkarte mit U. München, 12. III. 1905. 9 x 11 cm. 1 Seite. Gelocht. 132,-

An eine Dame: "[...] Es hätte mir eine große Freude gemacht, Ihnen einen Beitrag zu geben, aber ich habe nichts und komme auch so selten zu kleineren Sachen, daß ich Ihnen nicht einmal etwas versprechen kann. Wenn ich in der Lage sein sollte, würde ich immer gern bereit sein [...]".

80 **Huch, Ricarda**, Schriftstellerin (1864-1947). Eigenh. Briefkarte mit U. München, 16. V. 1905. 11 x 9 cm. 2 Seiten. 176,-

An eine Dame: "[...] Ich habe Sie damals schmäählich im Stich gelassen - Ihr Brief kam erst wenige Tage vor dem Termin in meine Hände, und so schnell wollte mir nichts einfallen. Zufällig habe ich jetzt ein Gedicht, das ich Ihnen zur Verfügung stellen möchte, um Ihnen meinen guten Willen zu zeigen. Sollten Sie keine Verwendung dafür haben, bitte ich Sie um die Freundlichkeit es zurückzusenden [...]".

„Ein Mann hat nur seine Berufsarbeit“

81 **Huch, Ricarda**, Schriftstellerin (1864-1947). Eigenh. Postkarte mit U. München, 25. VII. 1921. 2 Seiten. 140,-

Interessantes Schreiben an Hugo Müller in Duisburg, über die Doppelbelastung als Schriftstellerin und Hausfrau: "[...] Der einzige Grund, weswegen ich Ihnen nicht mehr geschrieben habe, ist der, daß ich des ewigen Schreibens manchmal schrecklich überdrüssig bin, und eine Photographie habe ich Ihnen nicht geschickt, weil ich mich immer noch nicht habe photographieren lassen. Ein Mann hat nur seine Berufsarbeit, ich habe aber dazu noch einen Haushalt, der in jetziger Zeit, wie Sie wohl wissen werden, viel mehr Zeit nimmt als sonst. So gibt es immer viels, wozu ich nicht komme. Mit Briefen sieht es ganz schlimm aus. Man sollte dazu Muße haben, und die habe ich eigentlich nicht. Es hat mich gefreut, daß mein Geburtstag Ihnen Anlass gab, wieder was von sich hören zu lassen. Wenn ich mich doch wieder einmal photographieren lasse oder ein altes Bild ausgrabe, werde ich es als Erinnerung den Ihrigen schicken [...]". - Beiliegend eine signierte Fotografie.

82 **Huch, Ricarda**, Schriftstellerin (1864-1947). Eigenh. Ansichtskarte mit U. München, 26. III. 1923. 1 Seite. 132,-

An Antonie Rassmund in Berlin, der sie für eine Zuschrift und "jugendlichen Überschwang" dankt. - Ansicht der Residenz München.

83 **Huch, Ricarda**, Schriftstellerin (1864-1947). Eigenh. Brief mit U. München, 26. I. 1927. Gr.-8°. 1 Seite. 165,-

An einen Geheimrat, dem Sie ihre Befürchtung mitteilt, er habe ihren Brief mit den italienischen Fragen nicht erhalten, da sie nichts mehr von ihm gehört habe.

84 **Istria, Dora d' (d. i. Elena Koltzoff-Massalsky)**, Schriftstellerin und Bergsteigerin (1828-1888). 2 eigenh. Briefe mit U. Livorno, 10. XI. 1864 und 9. II. 1865. Kl.-8°. Zus. ca. 3 1/2 Seiten. 100,-

Französisch an einen Verleger mit der Bitte um eine Fotografie der Schriftstellerin Friederike Bremer sowie mit einer Empfehlung und dem Hinweis auf ein Konversationslexikon zur Unterstützung. - Die adelige Schriftstellerin setzte sich auch für Frauenrechte im Orient ein. - Aus der Sammlung Künzel.

85 **Kaschnitz, Marie Luise**, Schriftstellerin (1901-1974). Eigenh. Briefkarte mit U. sowie 2 eigenh. Postkarten mit U. Frankfurt am Main, 29. XII. 1948 bis 25. III. 1950. Qu.-8°. Zus. ca. 4 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 275,-

An die Schriftstellerin Grace Rasp-Nuri (1899-1978) in Darmstadt. - I. 29. XII. 1948: "[...] ich bin im Begriff über Neujahr zu verreisen, danach kommt eine grässliche Umräumerei, darum möchte ich Ihnen [...] für Ihr liebes Geschenk danken. Das Hereinschauen war schon verlockend. Ein bisschen v. d. ägäischen Inseln kenne ich auch, genug um immer den Wunsch zu haben, noch einmal zurückzukehren. Danke für die liebe Widmung [...]" - II. 25. III. 1950: "[...] Es war eine Freude Sie neulich, wenigstens einen Augenblick lang zu sehen u. ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie mir Ihre Novelle geschickt haben. (Ich lege sie hier bei, weil Sie die Abschrift gewiss brauchen.) Ich habe mich eingehend mit Ihrer Geschichte beschäftigt oder vielmehr, sie hat mich beschäftigt, weil sie dem Stoff und der Gestaltung nach recht erschütternd ist. Obwohl alles echt und kein falscher Ton darin ist, wünschte ich mir die Dialoge noch knapper, das Ganze noch dichter und härter [...] Aber ich will nicht kritisieren. Doch, ich will, noch ein kleines bisschen: der Dialekt in den Gedankengängen gefällt mir nicht. (Ich weiß nicht warum.) Sehr gefällt mir der Mut mit dem Sie dieses Thema anpacken u. die Einfühlung in das Kind, für das der Tod wohl in der Tat eine gnädige Lösung ist [...]" - III. 10. IV. 1950 Dank für einen Ostergruss: "[...] Wir müssen doch einmal zusammen sein und von Griechenland sprechen aber auch von Ihrer neuen Prosa. Ich wollte diese Woche wieder nach D. kommen, aber ich bin krank [...]" - Beilage: Dieselbe, Gedichte. Hamburg 1947. OPp. - Erste Ausgabe.

86 **Key, Ellen**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1849-1926). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 12. XII. 1907. 1 Seite. Mit Adresse. Frankaturausschnitt. 110,-

An Maximilian Harden wegen einer Verabredung.

87 **Key, Ellen**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1849-1926). Eigenh. Postkarte mit U. Florenz, 24. VI. 1907. 1 Seite. Mit Adresse. Gelocht. 220,-

An den Schriftsteller Hans Ostwald in Diessen: "[...] Es ist mir unmöglich Ihre Schrift zu lesen; deutsche Buchstaben kann ich nicht verstehen und dazu ist die Schrift unleserlich! Darum keine Antwort möglich! Ich habe eine Arbeit, welche dringend ist, so handelt es sich um eine Besprechung [...]" - In zwei Richtungen beschriftet.

88 **Keyserling, Margarete von (geb. Dönniges)**, Schriftstellerin (1846-1930). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 24. II. 1891. Gr.-8°. 5 Seiten. 165,-

An einen Baron: "[...] Ich male nicht! und und pfusche überhaupt in keiner Weise in die von mir sehr geschätzte Kunst. Auch in der Musik beschränke ich mich nur auf etwas Gesang. Vielleicht aber liebe ich beide Künste gerade so sehr, weil ich ihre Ausübung nur an Anderen bewundere [...] Aphorismen, die noch ungedruckt wären, besitze ich nur noch wenige und diese eignen sich, scheint mir, nicht für Ihren Zweck. Da die anderen übrigens nur in 'Über Land und Meer' und den 'fliegenden Blättern' gekommen sind, noch nicht als Buch gesammelt, so nehmen Sie vielleicht doch etwas derselben was meinen Charakter am besten illustriert [...] Sie wundern sich [...] daß Kürschner mich falsch angiebt. Ja, ich habe seit Jahren auf seine Anfragen nicht geantwortet. Darin bin ich sehr lästig, alle Anfragen in betreff zu verfassender Biographien u. dergl. wandern unbearbeitet in den Papierkorb. Ich denke mir nämlich, entweder man leistet etwas, dann wird man auch ohne den Krimskrams berühmt werden oder man leistet nichts, und dann kann einem das größte Tamtam der Welt auch nicht helfen. Mein Sohn ist nicht mit dieser meiner Papierkorbpraxis [...] einverstanden und glaubt man könne die Reclame schwer entbehren, aber ich lasse mich in diesem Punkt schwer bekehren [...] Die Skizze Möllhausen ist sehr hübsch u. ausserordentlich ansprechend [...]" - Die Schriftstellerin war mit dem Zoologen Eugen von Keyserling (1833-1889) verheiratet (Kosch VIII, 1126). Ihre "Gedichte und Aphorismen" erschienen 1894 in Buchform. - Anstreichungen in Rot.

89 **Klaiber-Gottschau, Pauline**, Schriftstellerin (1855-1944). Eigenh. Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit U. Stuttgart, 21. VIII. 1932. 4°. 1 Seite. Bütten. 88,-

Geburtstagsadresse an den Verleger im Albert-Langen Verlag Korfiz Holm (1872-1942): "[...] Wer stets mit jugendlich frohem Blick - | Wer mit Geist und wundersamen Geschick | Und mit nimmer rastender Feder geschafft, | Für sein Werk das Beste zielsicher errafft - | Wer die Fäden der Arbeit fest hält in der Hand | Und zu scheiden weiß Gutes von eitlem Tand | Wer Talenten stets gütig geebnet die Bahn, | Sie immer bereit führt weiter hinan - | Wem ein hohes Ziel leuchtend schwebt vor | Und es keinen Tag aus den Augen verlor - | Ihm, der nun feiert das sechzigste Jahr, | So frisch und so frei wie je einer war - |

Ihm gilt unser Wunsch, einstimmig es schallt: | 'Bleib so , wie Du bist!
Niemals wirst Du alt! [...]"

90 **Kolb, Annette**, Schriftstellerin (1870-1967). Eigenh. Brief mit U. Badenweiler, 10. II. 1930. Kl.-4°. 1 1/2 Seiten. Gedruckter Briefkopf "Annette Kolb Badenweiler, Schwarzwald". 320,-

An einen Lektor im Ullstein-Verlag, wahrscheinlich Max Krell (1887-1962): "[...] Wollen Sie mir als Recensionsexemplar die Feuerprobe von Ernst Weiss schicken, oder der Frankfurter Zeitung (Literaturblatt) mit dem Vermerk es mir zuzuschicken [...]" Das erwähnte Buch war 1929 im Propyläenverlag erschienen. - Eingangsstempel der Ullstein-Postzentrale. - Faltspur.

Ein Bild von Thomas Mann

91 **Kolb, Annette**, Schriftstellerin (1870-1967). Eigenh. Brief mit U. New York, "310 W 72d street Ap. 10-C ", 20. IV. 1942. Gr.-4°. 1 Seite. 330,-

An den Photographen und Musikwissenschaftler Ernst (Ernest) Gottlieb (1903-1961): "[...] Tausend Dank für die herrliche Photographie. Es ist wirklich sehr gütig von Ihnen mich mit ihr zu erfreuen. Ich hoffe die Gelegenheit wird sich bieten, dass ich ihnen eines Tages mündlich dafür danken kann [...]" - Ernst Gottlieb hatte am 24. Februar 1942 Aufnahmen von Thomas Mann gemacht und Annette Kolb Anfang April Abzüge als Geschenk angeboten, worauf sie sich ein Bild ausgesucht hatte ("das schönste Bild das ich noch von ihm gesehen habe", schrieb sie am 6. April an Gottlieb). Ebenfalls 1942 gründeten Gottlieb und Felix Guggenheim die "Pazifische Presse" in Los Angeles. - Annette Kolb musste 1940, schon siebzigjährig und mittellos, nach New York emigrieren. - Knickfalte.

92 **Kolb, Annette**, Schriftstellerin (1870-1967). Eigenh. Brief mit U. München, 14. I. 1959 (Poststempel). Kl.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 180,-

An den Sammler Helmut Kischstein in Drakenburg: "Von einer Augen-Allergie behaftet muss ich mich sehr schonen kann nicht in meinen Büchern nach einem Citat nachsehen. Nehmen Sie viele gute Wünsche für Sie stattdessen [...]"

93 **Kolb, Annette - Fauchier-Delavigne, Marcelle**, Schriftstellerin (1883-1973). Eigenh. Neujahrsbrief. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 50,-

An Annette Kolb mit Aufdruck und eigenhändigen Zeilen: "Chère Annette. Les voeux que je forme sont ceuxci: Revenez bientôt à Paris, et allons encore nous promener rue de Bac chez les marchands qui sont vos amis et que votre santé soit bonne. Votre amie Marcelle vous embrasse affectueusement en cette fin d'année [...]"

94 **Kurz, Isolde**, Schriftstellerin (1853-1944). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort, 17. VI. 1921. Quer-4°. 1 Seite.

120,-

"Die Zeit wird nicht nach der Länge sondern nach der Tiefe gemessen [...]". - Mit einem montierten Porträt (Altersbildnis).

95 **Kurz, Isolde**, Schriftstellerin (1853-1944). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Forte dei Marmi und München, 27. X. 1932 und 1. I. 1933. Gr.-4° und Postkarte. Zus. ca. 2 Seiten.

180,-

An eine Buchhandlung in Heidelberg wegen eines dortigen Vortrags. Sie müsse noch Arbeiten im italienischen Haus und Garten erledigen, bevor sie im November nach München zurückkehre. Auf der Postkarte macht sie Teminvorschläge für den Januar 1933.

96 **Lagerlöf, Selma**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1858-1940). Eigenh. Namenszug als Albumblatt. Ohne Ort und Jahr. Kl.-8°. 1 Seite.

120,-

97 **Lagerlöf, Selma**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1858-1940). Eigenh. Brief mit U. Marbacka, 17. IV. 1925. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt.

400,-

An den Schriftsteller und Lektor des Ullstein-Verlages Max Krell mit Dank für eine Honorarzahlung von 900 Mark: "[...] Mein Bild habe ich die Ehre, hiermit zu übersenden. Aber entschuldigen Sie, daß ich keinen Gruß an den Leser sende! Ich bin alt, und in meiner Jugend war so etwas nicht üblich. Das Buch mußte damals für sich selbst sprechen, und ich kann mich an etwas Andres nicht gewöhnen [...]".

98 **Langewiesche, Marianne**, Schriftstellerin (1908-1979). Eigenh. Postkarte mit U. Ebenhausen, 16. II. 1979. 2 Seiten.

66,-

An Frau Dr. H. Lackner in Wolfratshausen mit Dank für einen Artikel: "[...] z. Z. macht sich der Krebs wieder madig - bis Dienstag, da wird er entfernt [...]" - Beiliegen: Dieselbe, Masch. Brief mit eigenh. U. sowie masch. Postkarte mit eigenh. U. Ebenda ohne Jahr. - Über eine byzantinische Münze und neue Brillengläser in einem alten Gestell. Hat aus Westafrika Augentropfen mitgebracht.

99 **Langner, Ilse**, Schriftstellerin (1899-1987). Eigenh. Bleistift-Manuskript mit Kugelschreiber-U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite.

150,-

Auf der Rückseite ein Typoskript mit eigenh. Korrekturen. - Beides aus Langners Buch "Ich lade Sie ein nach Kyoto" (1963).

100 **Lasker-Schüler, Else**, Schriftstellerin (1869-1945). Eigenh. Postkarte mit U. "Prz Tiba.". Berlin, 26. I. 1914 (Poststempel). 1 Seite. Mit Adresse und Postvermerken zur Nachforschung wegen der falschen Adresse (Börsch wohnte nicht in der "Goethestraße 18" sondern in der Mommsenstr. 18. 900,-

An den Studenten und Schriftsteller Rudolf Börsch (1895-1915) in Berlin-Charlottenburg: "Muß 5 Uhr ins Hôtel. Fürstin ist plötzlich vorüberreisend da. Bitte Depesche. Seien Sie [gestrichen: punkt] 2 Uhr wenn möglich bei mir. Warte bis 4 Uhr. [dreifach unterstrichen:] Neues! Gruß Prz Tiba." - Mit der "Fürstin" ist ihre Gönnerin Pauline Fürstin zu Wied (geb. von Württemberg; 1877-1965) gemeint (vgl. Bauschinger 156 f.). Am 24. Januar war in der "Aktion" die erste Folge von Lasker-Schülers "Briefen und Bildern" erschienen. - In der kritischen Ausgabe nicht gedruckt. - Reserviert bis zum 19. Oktober 2016 (Frankfurter Buchmesse).

Ungedruckt

101 **Lasker-Schüler, Else**, Schriftstellerin (1869-1945). Eigenh. Brief mit U. Jerusalem, c/o Weidenfeld, 25. XI. 1941. Gr.-4°. Mit kleiner Randzeichnung (Blumen, violetter Buntstift). 3 Seiten auf 3 Blättern. Mit Umschlag (Frankatur ausgeschnitten). 3.500,-

In Bleistift an die Schauspielerin Hannah Rovina (1892-1980), die Mitbegründerin der Habimah in Palästina, des späteren israelischen Nationaltheaters: "Verehrte große Schauspielerin. | Ich war erstaunt, daß Sie mir nicht selbst antworteten, mir im Vorbeigehen, da ich Gewereth Brandstetter nur oberflächlich kenne, mir absagen ließen hier Ihr Kommen zum Vortrag. Ich nehme an, es war ein Irrtum nach den vielen Bestellungen, die Sie mir machen ließen durch Ihre Freundin Gw. Brandstetter. Ich bitte keine weiteren Worte über diese Dinge, ich möchte einsame Ruhe haben im Hause und darum bleibe ich für mich. Habe keine persönlichen Gründe. Nun bin ich zu Prof. Dr. Lev Kestenberg eingeladen Anfang: Dezember einen Vortrag in seinem Hause zu halten. Ich freute mich, Sie und Adon Meskin etc. hörten zu. Aber begreife ich auch nicht die Art wie mich Adon Meskin, den ich höchst verehere, überhaupt alle die prachtvollen Künstler, mich plötzlich ignorieren? Warum? Wieso? Lama? Madua? | Ihre Else Lasker-Schüler, | schöne Adonâh." - Um ihre finanzielle Not ein wenig zu lindern, hatte Lasker-Schüler Ende 1941 ihre Vortragsreihe "Der Kraal" gegründet (vgl. Bauschinger S. 427 ff.). Die ersten konkreten Planungen teilte sie brieflich am 23. November an Ernst Simon und Martin Buber mit. Die erste Veranstaltung fand am 20. Dezember statt. - "Gewereth Brandstetter" ist Margot Klausner (1905-1975), die Frau von Yehoshua Brandstatter (1891-1975), beide gehörten in den 1930er Jahren zur Leitung des Habimah-Theaters und gründeten 1949 das erste Filmstudio in Israel. Leo Kestenberg (1882-1962) war vormals Lektor im Paul Cassirer Verlag in Berlin und später Musikprofessor und Orchesterchef (vgl. Bauschinger S. 438). "Adon Meskin" ist der Schauspieler Aharon Meskin (1898-1974). - In der Kritischen

Ausgabe Bd. XI, Briefe 1941-45, (1990) nicht abgedruckt. - Leicht gebräunt, schwach fleckig.

102 **Lewald-Stahr, Fanny**, Schriftstellerin (1811-1889). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Datum, "Sonntag". Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Leicht gebräunt und knittrig. Einrisse alt mit Tesafilm hinterlegt. 154,-

An eine Frau, der sie ein Paket Wolle und Gewürze schickt: "[...] Ich schicke Ihnen den Ballast eigentlich mit schwerem Herzen, u. nur der Gedanke, daß Sie Statuetten u. derlei ohnehin schon mit sich nehmen, ermutigt mich, Sie auch meiner Seits für Frau Gurlitt zu belästigen [...]". - 1843 übersiedelte Lewald nach Berlin, verkehrte u.a. mit Henriette Herz, Heinrich Laube und Therese von Bacheracht und konnte ihre ersten Romane (u.a. "Clemetine", 1842) mit Hilfe ihres Veters August Lewald anonym bei Brockhaus in Leipzig herausbringen. Sie gehörte zu den ersten erfolgreichen deutschen Berufsschriftstellerinnen. Sie widmete sich in ihren Romanen und publizistischen Gelegenheitsschriften aktuellen Themen, vor allem der Frauenemanzipation (u.a. "Osterbriefe für die Frauen", 1863). In ihrem Roman "Eine Lebensfrage" trat sie für Ehescheidung und freie Gattenwahl ein. Sie schrieb außerdem den Künstlerroman "Benvenuto", die beliebten Reisejournale und autobiographische Werke (u.a. "Lebensgeschichte"). Lewald war seit 1854 mit Adolf Stahr verheiratet.

103 **Lewald-Stahr, Fanny**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1811-1889). Visitenkarte mit eigenh. Beschriftung. Ohne Ort und Jahr. 5 x 9,5 cm. 82,-

Druck: "Fanny Lewald-Stahr" mit eigenh. Zusage an Frau Konsul Müller, zusammen mit ihrem Mann deren Einladung anzunehmen.

104 **Lewald-Stahr, Fanny**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1811-1889). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, 22. II. 1882. 9 x 10 cm. 280,-

"Wenn Jeder an seinem Platze | einfach seine Schuldigkeit thut, | würde es oft weit besser um | die Menschen stehen! [...]" - Zusammen mit einem lithogr. Portrait (15 x 11 cm; in Kupferstichmanier) unter Passepartout montiert; Porträt in ovalem, Albumblatt in rechteckigem Ausschnitt. Gesamtgröße: 33,2 x 18,8 cm.

105 **Lindgren, Astrid**, Schriftstellerin (1907-2002). Eigenh. beschriftete Klappkarte mit Porträtfotografie, Widmung und U. Furus, 8. VI. 1976 (Poststempel). Kl.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 250,-

"Für Wolf-Dieter Wimmer, alles Gute! Astrid Lindgren". - Das schöne Foto zeigt die Autorin an einem See mit ihrem Hund.

106 **Löhn, Anna**, Frauenrechtlerin, Schriftstellerin und Schauspielerin (1830-1902). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 2. I. 1862. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest.

150,-

An den Verleger Bergson-Sonneberg in Leipzig mit der Anforderung von Korrekturbögen zum 3. Bändchen (wohl ihrer Novellen). - Anna Löhn (verh. Siegel) gründete 1870 den Ersten Dresdner Frauenbildungs-Verein gegründet und dessen Vorsitz übernommen. - Frankatur ausgeschnitten.

107 **Marriot, Emil (d. i. Emilie Mataya)**, Schriftstellerin (1856-1938). Eigenh. Brief mit U. Wien, 1. V. 1896. 8°. 4 Seiten.

165,-

An eine Dame über eine ihrer Romanfiguren, die aber nicht der Dolmetscher ihrer eigenen Ansichten, sondern eine dichterische Kunstfigur sei. Sie halte Glaube und Familie für die wichtigsten Dinge.

108 **Mataja, Emilie (Pseud. Emil Marriot)**, Schriftstellerin (1855-1938). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. beschriftete Visitenkarte. Wien, 20. I. 1894 und 1. IV. 1899. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 Seiten.

82,-

I. An einen Professor mit Bleistift: "[...] Ich habe einige Kürzungen vorgenommen - mehr zu thun hielt ich im Interesse der Arbeit nicht für zweckmäßig - und hoffe, dass ich den Wünschen von Ihnen gerecht geworden bin. Bei gef. Zusendung der Korrektur bitte ich auch um Beischiessung des Manuscripts [...]" - II. Dankt Marie Lang für Zusendung der "Dokumente" und verspricht einen Beitrag. - Mataja wurde von Paul Heyse und Leopold von Sacher-Masoch gefördert. Seit 1878 arbeitete sie für das Feuilleton der "Wiener Allgemeinen Zeitung".

109 **Mechtel, Angelika**, Schriftstellerin (1943-2000). Eigenh. Gedichtmanuskript [13 Zeilen] mit Zusatz und U. München, 28. IV. 1982. Fol. 1 Seite. Mit Umschlag.

198,-

"Auf | auf und | davon | aus Glas | ein blauer Schmetterling | an meiner Fensterscheibe [...] Für Frank Lehmkuhl aus: 'Meine zärtlichste Freundin' (Gedicht 1981) [...]".

110 **Meisel-Hess, Grete**, Schriftstellerin (1879-1922). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 22. VI. 1913. Gr.-4°. 1 Seite.

82,-

An Ludwig Hammerschlag in Freiburg/Br. Sie habe keine Zeit zum Agitieren für einen Orden, da der 2. Teil ihres Buches über die "Sexuelle Krise" ihre ganz Kraft benötige.

111 **Michaelis, Karin**, Schriftstellerin (1872-1950). 2 eigenh. Briefe mit U. und 1 eigenh. Postkarte mit U. Kopenhagen, Hamburg und Dresden, 1908 und 1911. Quer.-8°. Zusammen 5 S. auf 5 Bl. Die Postkarte mit e. Adresse. 165,-

An Frau Dr. Slarek in Berlin-Charlottenburg betr. der Zusendung ihres neuen Buches (dat. Kopenhagen, 6. Mai 1908), eines in Aussicht gestellten Besuches in Berlin zusammen "mit meinem besten Freund Peter Nansen (Julius Tagebuch)" (Postkarte v. [27. Januar 1911]) und näheren Details hierfür (dat. [Hamburg], 31. Januar 1911; auf Briefpapier mit gedr. Initialen "H. W." und einer Adresse in Hamburg).

112 **Michaelis, Karin**, Schriftstellerin (1872-1950). Eigenh. Billett mit U. Ohne Ort, März 1932. Qu.12°. 1 Seite. 77,-

"So froh war ich über Ihre Spende und grüsst herzlich dankend Karin Michaelis | März 1932". - Die dänische Schriftstellerin veröffentlichte 1910 ihr Buch "Das gefährliche Alter". Damit gelang ihr eine für ihre Zeit so emotionale und ehrliche Auseinandersetzung über die "zügellosen Gelüste einer Vierzigjährigen" (BZ am Mittag, 1910), daß ein Sturm der Entrüstung losbrach. Sie trat gegen Hitler und Mussolini auf; ihre Bücher wurden in Deutschland und Italien verboten. 1934 nahm sie in der Nähe von Svendborg Helene Weigel und Bertolt Brecht auf; 1940 floh sie nach Amerika.

113 **Miegel, Agnes**, Schriftstellerin (1879-1964). 3 eigenh. Briefe mit U. Bad Nenndorf, 26. V. 1952 bis 19. X. 1958. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 Seiten. 220,-

An den Verleger Hartfrid Voss in Ebenhausen, u. a. wegen der Anthologie "Lyrische Handschrift unserer Zeit" (1958). - I. (26. V. 1952): "[...] Mit vielem Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 20. d. M. sende ich Ihnen beiliegend die Niederschrift eines Gedichtes für Ihren Literaturkalender ['Spektrum des Geistes', 1953, S. 133]. Die Länge würde passen, leider hatte ich keines das sich besonders für meinen Geburtsmonat März eignen würde. Es ist der Schlußvers des Eingangsgedichtes meiner Flüchtlingsgedichte: 'Du aber bleibst in mir' [...]" - II. (30. V. 1958): "[...] Ich würde mich freuen, wenn Sie statt des Gedichtes von 1954 (Literaturkalender) das beiliegende für Ihre Anthologie 'Lyrische Handschrift unserer Zeit' nehmen würden. Für den Nachweis: das Gedicht steht in Bd. IV meiner Gesamtausgabe [...]" - III. (19. X. 1958): "[...] Gestern erhielt ich den schönen Band 'Lyrische Handschrift unserer Zeit' mit Ihrem freundlichen Schreiben. Ich freue mich sehr darüber, es ist wirklich eine Kostbarkeit geworden und für jeden, den Handschriften interessieren ein fesselndes Werk, kleine, scharfe, seelische Röntgenbilder. Ich danke Ihnen herzlich dafür, es freut mich, in diesem Werk vertreten zu sein! Daß solch ein Band viele Mühe macht, unendliche Arbeit beim Sammeln und bei der Herstellung, kann ich mir denken. Ich hoffe, daß er ein oft begehrtes Weihnachtsgeschenk werdenn wird! [...]"

114 **Moosdorf, Johanna**, Schriftstellerin (1911-2000). Eigenh. Gedichtmanuskript (15 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. 132,-

"Menschenstimmen || Schnee auf Gräbern | Holzkreuz und Steinmal | starren kalt | Kalkgrauer Himmel | wolkenstechende Pappel | kahl | ein vergessenes Blatt | zittert am Zweig [...]"

115 **Morrison, Toni**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (geb. 1931). 2 gedruckte Zeitungsartikel mit eigenh. U. Ohne Ort, ohne Jahr. Verschiedene Formate. 2 Seiten. 120,-

Morrison erhielt 1993 den Literaturnobelpreis.

116 **Mühlbach, Luise (d. i. Clara Mundt)**, Schriftstellerin (1814-1873). Eigenh. Albumblatt mit U. "L. Mühlbach". Ohne Ort und Jahr. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 140,-

"Vertrauen und Freundschaft ist wie der Schaum, der auf der Woge kräuselt, und die Gedanken und Tage unseres Lebens verrauschen wie sie." - An der Revolution von 1848 nahm das politisch liberal engagierte Ehepaar Wundt regen Anteil. In Berlin führte Luise Mühlbach einen bekannten Salon.

117 **Mühlbach, Luise (d. i. Clara Mundt)**, Schriftstellerin (1814-1873). Eigenh. Brief mit U. "Clara Mundt". Berlin, 21. V. 1861. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Gelbliches Papier. 220,-

An ihre Freundin Nichte Frida mit Dank für eine geschenkte Malerei auf einer Tischplatte und mit der Anregung, ihr Talent richtig zu nützen: "[...] Male 4-8 recht hübsche Blätter in der Größe gewöhnlicher Album, etwa das Papier 1 Fuß hoch 1 1/2 Fuß breit [...] Male zum Beispiel 4 Blätter, die vier Jahreszeiten, 1 Blatt mit Frühlingsblumen, dito, Sommer, Herbst und Winter, da würde ich auf dunklem Papier ein Fenster malen, eine Glasscheibe mit gefrorenen Blumen. Dann male 4 Blätter, in der Mitte ein sogenannter Album Vers [...] Die Anfangsbuchstaben Initialen in der Art des Mittelalters [...] et müßt doch mit'n Dübel to gehn, wenn dat Dich nich 100 Thaler einbrächte. Ich weiß Mittel sie in Wiesbaden zur Anschauung zu bringen, und da sind so viel Engländer, und die zahlen gut, und sind erst 8 Blätter verkauft, so bekommst Du auf 100 Bestellungen, das bin ich überzeugt [...]" - Ihre ersten schriftstellerische Versuche schickte Luise Mühlbach an den Schriftsteller Theodor Mundt (1808-1861), trat mit ihm in Briefwechsel, lernte ihn später persönlich kennen und heiratete ihn am 18. Juni 1839 in Neubrandenburg. An der Revolution von 1848 nahm das politisch liberal engagierte Ehepaar regen Anteil. In Berlin führte Luise Mühlbach einen Salon, in dem u. a. Herzog Ernst von Sachsen-Coburg, Prinz Georg von Preußen, Fürst Pückler-Muskau, Fanny Lewald, Adolf Stahr und Karl Gutzkow verkehrten.

118 **Mühlenfels, Elfriede von**, Schriftstellerin (um 1810-1884). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 88,-

An einen Hofrat wegen einer Konferenz mit Major Johann Friedrich Anton Serre auf Maxen, über eine Unterstützung und die Herausgabe des "Dresdner Albums" (Berlin 1856). Serre war einer der Mitbegründer der Deutschen Schillerstiftung, um die es hier wohl geht. - Mühlenfels stammte aus einer mecklenburgischen Familie und lebte in Dresden.

119 **Murdoch, Iris**, Schriftstellerin (1919-1999). Eigenh. Postkarte mit U. Oxford, 11. X. 1989. 8°. 1 Seite. 80,-

An Karl-Heinz Fleitmann: "Thank you for your kind letter. I send my best wishes to you [...]"

120 **Nick, Dagmar**, Schriftstellerin (geb. 1926). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 21. XI. 1969. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 66,-

An die Schriftstellerin Marianne Langewiesche: "[...] etwa zur gleichen Zeit, da Sie mir schrieben, habe ich gedacht: ich möchte Ihnen eigentlich meinen neuen Gedichtsband, der in diesem Herbst herauskam, schicken. Nun will ich es gleich tun [...]"

121 **Niese, Charlotte**, Schriftstellerin (1854-1935). Eigenh. Brief mit U. Altona, 12. XII. 1901. Kl.-4°. 2 Seiten. Kartonblatt. 110,-

An eine Kollegin, deren Besuch wegen eines Sturzes plötzlich abgesagt worden war, mit einer neuerlichen Einladung. - Charlotte Niese wurde mit historischen Romanen, Volks- und Jugenderzählungen zu einer der bekanntesten Schriftstellerinnen Holsteins; 1921 wurde sie mit dem Hebbel-Preis ausgezeichnet.

122 **Niese, Charlotte**, Schriftstellerin (1854-1935). Masch. Brief mit eigenh. U. Altona, 9. IV. 1911. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 88,-

Über ihre Bücher "Cajus Rungholt", "Auf halb verwischten Spuren", "Eine von den Jüngsten" und "Die Allerjüngste" und ihre Lieferbarkeit im Buchhandel.

123 **Paoli, Betty**, Schriftstellerin (1814-1894). Eigenh. Brief mit U. Wien, 1. IX. 1881. 8°. 2 Seiten. Grünliches Papier. 165,-

An eine Freundin: "[...] Es war mir geradezu ein Herzeleid gestern beim Nachhausekommen zu erfahren, daß ich Ihren lieben Besuch versäumt hatte. Ich wollte heute zu Ihnen nach Weinhaus kommen; Mein Wunsch Sie wiederzusehen ist so lebhaft wie mein Verlangen, Ihnen zu erklären, wie es gekommen ist, daß ich Ihnen nicht aus Franzensbad Nachricht von mir gab. Schon wollte ich mich auf den

Weg machen, da kam mir das Bedenken, ob ich Sie denn auch zuhaus antreffen werde. Ich vermuthe nämlich Sie fahren [...] nach der Stadt [...]" - Montagespuren.

Autograph von Maria Theresia

124 **Pichler, Caroline**, Schriftstellerin (1769-1843). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 8. IV. ohne Jahr. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten.

308,-

An Frau Schwarz: "[...] Vorgestern wollte ich unsrer sehr werthen Mrs. Jameson das hier folgende Blättchen mit der Handschrift der sel. Kaiserin M. Th. selbst bringen. Aber ich fand sie nicht zu Hause, und niemand von ihren Leuten dem ich das Blatt hätte übergeben können. Ich sende es daher Ihnen [...] mit der Bitte es unserer Freundin gelegentlich zu übergeben und sie zu ersuchen, daß sie den ins englische übersetzten Roman von mir 'Waldstein' - oder wie er heißt, nur allenfalls Ihnen übergeben möchte, wenn es ihr zu umständlich wäre, ihn mir zu bringen oder zu senden. Sie haben dann die Gelegenheit ihn mir aufzuheben, bis ich ihn abholen lasse [...]"

"Einen Mann aus den Wörtern pellen"

125 **Plessen, Elisabeth**, Schriftstellerin (geb. 1944). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, 21. XII. 1993. Qu.-8°. 1 Seite. 88,-

"[...] Einen Mann aus den Wörtern pellen wie ein Ei aus der Schale; ihn freilegen. Kohlhaas zum Beispiel (Kohlhaas' Kindheit) | Ich grüsse Sie [...]"

126 **Plönnies, Luise (Louise) von**, Schriftstellerin (1803-1872). Eigenh. Billett mit U. Ohne Ort und Jahr [Darmstadt, 22. XII. 1852]. Schmal-Qu.-8°. 1 Seite. 66,-

"Ich bitte um ein gebundenes Exemplar meiner neuen Gedichte [Darmstadt 1851...] Bitte auch um ein Familienbillett für die Vorlesung von Dr. Schenkel." - Daniel Schenkel (1813-1885) war Theologe in Heidelberg. - Eintragungen des Empfängers.

127 **Polko, Elise (geb. Vogel)**, Schriftstellerin und Sängerin (1823-1899). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Minden, Mai 1874. 25 x 32 cm. 150,-

4 Takte (auf 3 Systemen) aus einem Lied (op. 47) von Felix Mendelssohn Bartholdy auf den Text: "bleibe, bleibe nur fein geduldig!". Darunter "zu singen wenn die Album-Handschriften zu lange auf sich warten lassen. Diesen Rath ertheilt Elise Polko". - Polko wurde von Felix Mendelssohn Bartholdy gefördert. Sie veröffentlichte u. a. "Musikalische Märchen", "Phantasien und Skizzen" und gab mehrere, vor allem für Frauen bestimmte Anthologien und Ratgeber heraus. Ihre Erinnerungen an Felix Mendelssohn Bartholdy erschienen 1868.

128 **Rantzau, Adeline zu**, Schriftstellerin (1867-1927). Eigenh. Albumblatt mit U. Stettin, 9. II. 1926. Gr.-4°. 1/2 Seite. 100,-

Aus Anlass einer Lesung in Stettin.

129 **Reicke, Ilse**, Schriftstellerin und Feministin (1893-1989). Masch. Brief mit eigenh. U. Mittel-Schreiberhau, 10. IV. 1933. Fol. 1 Seite. 88,-

An Heinrich Spiero mit Dank für eine Arbeit über ihren Vater. - Beiliegend 7 Blatt Gedicht-Typoskript-Durchschläge.

"Deshalb gehe ich nicht mehr zur Frankfurter Buchmesse"

130 **Reinig, Christa**, Schriftstellerin (1926-2008). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. München, 4. I. 1980 und 27. V. 1981. 4°. 2 Seiten. 280,-

Beide Briefe an die Berliner Ärztin Frau Dr. Ryguschik. - I. "[...] Daß Ihnen mein Buch gefallen hat, das war für mich sehr wichtig, denn die moderne Literatur ist dabei, ein Selbstversorgerverein zu sein, die einen Literaten lesen, was die anderen Literaten schreiben, die Bücher werden am Leben vorbeigeschrieben und der Hauptbetroffene ist der deutsche Wald. Deshalb gehe ich auch nicht mehr zur Frankfurter Buchmesse, denn der Gedanke, was hier für Wälder zu sinnlosem Papier verarbeitet wurden, bedrückt mich tief. Ich möchte nicht zu den Schriftstellern gehören, die für nichts und wieder nichts schreiben, nur damit Bücher entstehen. Deshalb die knappe Form [...] Massagemäßig bin ich fast so gut bearbeitet wie irgend ein Hochleistungssportler [...]" - II. Interessante Gedanken über den idealen Hausarzt und seine Tätigkeit. - Christa Reinig litt an Morbus Bechterew. - Knickfalten.

131 **Reuter, Gabriele**, Schriftstellerin (1859-1941). Eigenh. Brief mit U. Aeschi bei Spiez, Kanton Bern, 3. VII. 1910. Gr.-8°. 2 Seiten. 150,-

An eine Redaktion über ihren Roman "Frau Bürgelin und ihre Söhne" und über die Schweizer Brüder Obrist, besonders den Musiker Aloys Obrist (mit einer schönen Charakteristik). Gabriele Reuter wurde in Alexandria geboren, wo ihr Vater Kaufmann war. Ihre Altersjahre verbrachte sie ab 1929 in Weimar, wo auch ihr Nachlass im Goethe- und Schiller-Archiv liegt. - Masch. Transkription liegt bei.

132 **Reuter, Gabriele**, Schriftstellerin (1859-1941). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 6. II. 1912. 1 Seite. Gelocht. 50,-

An Siegbert Salter in Berlin wegen des Termins mit einer Fotografin.

133 **Rinser, Luise**, Schriftstellerin (1911-2002). 2 eigenh. Briefe mit U. München und Basel, 20. X. 1952 und 27. VII. 1954. 4°. Zus. 3 Seiten. Mit 2 eigenh. Umschlägen. 220,-

An Ursula Kienberger, geb. Markwalder in Basel mit Dank für Rosen und freundliche Worte: "[...] Es war [...] noch 'verruckt' schön in der Schweiz. In Zürich waren es weit über 200 Leute bei m. Lesung, das war recht angenehm für mich. (Oder 'saufein', um mit Ihrem Sohn zu sprechen [...])" - Getöntes Papier. - "[...] ich war auf der Durchfahrt nach Genf mit meinen Kindern hier [...] Ich habe Ihr schönes Hotel ['Drei Könige] angesehen [...]" - Hotelpapier.

134 **Rinser, Luise**, Schriftstellerin (1911-2002). Eigenh. Brief mit U. München, 19. VIII. 1954. Gr.-8°. 2 Seiten. 150,-

An den Buchhalter Rudolf Schäfer im S. Fischer Verlag: "[...] Es muss so sein, wie Sie sagen: Dr. Bermann hat den Brief wohl nicht weitergegeben. Mit der Zahlung hat es seine Richtigkeit, und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Sache sofort erledigen könnten, da ich sonst Spesen für Wechselverlängerung habe [...]" Bittet Jürgensmeyer ihr Exemplare von allen ihren Büchern zu senden. Hans Martin Jürgensmeyer war 1947-58 Werbeleiter und Pressechef im S. Fischer Verlag.

135 **Rinser, Luise**, Schriftstellerin (1911-2002). Eigenh. Brief mit U. Rom, 21. VI. 1962. Fol. 1 Seite. 110,-

An einen Graphologen: "[...] ich werfe alle meine Manuskripte (und ich schreibe wirklich alles mit der Hand, das heißt ohne Maschine) einfach weg [...] ich finde, Sie sollten Proben aus verschiedenen Lebenszeiten der Autoren sammeln. Die Entwicklung zu sehen scheint mir interessant. (Für den Analytiker dieses Briefes: er ist geschrieben bei grosser römischer Hitze, nach Ankunft aus Deutschland, also in Müdigkeit [...])" - Begleitschreiben zu einem nicht mehr vorliegenden Blatt mit einer kleinen Arbeit für den Rundfunk über Caterina von Siena.

136 **Rinser, Luise**, Schriftstellerin (1911-2002). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort, 1983. Qu.-8°. 1 Seite. 88,-

"Wenn wir schon die Mauern nicht abreißen können, welche nicht nur DDR und BRD trennen, so können wir sie doch im Geist des Friedens und der Brüderlichkeit übersteigen. Eines Tages werden wir dann das große Friedensfest feiern auf den Trümmern aller alten feindseligen Mauern! [...]"

137 **Rose, Felicitas** (d. i. **Rose F. Moersberger, geb. Schlieden**), Schriftstellerin (1862-1938). Eigenh. Albumblatt mit mont. Porträtdruck und U. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1 Seite. 66,-

"Du meine rote Heide! || Grenzenlos ist deine Schönheit, die leuchtende, | grenzenlos deine Stille, die träumende | grenzenlos ist deine Macht, die siegende | grenzenlos, wie meine Liebe, die sehrende | zu dir, - du meine rote Heide ..." - Felicitas Rose verfaßte Heimatromane, die auf den Halligen oder in der Lüneburger Heide spielen und häufig den Konflikt zwischen individueller Lebensplanung und gesellschaftlichen Zwängen thematisieren.

138 **Sachs, Nelly**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1891-1970). Karte mit eigenh. U. und montierter Porträtfotografie sowie eigenh. adressierter Absender auf dem Ausschnitt eines Briefumschlages. Stockholm, ohne Jahr. 8 x 15 cm. 1 Seite. 200,-

1966 erhielt Nelly Sachs den Literatur-Nobelpreis "für ihre hervorragenden lyrischen und dramatischen Werke, die das Schicksal Israels mit ergreifender Stärke interpretieren".

"dieser Schrecken wieder aufgetaucht"

139 **Sachs, Nelly**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1891-1970). Eigenh. Brief mit U. Stockholm-Bromma, Beckomberga Sjukhus [Hospital], 18. X. 1960. Fol. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 950,-

An den Rosenzüchter Oskar Scheerer (1906-1971), von einem Krankenhaus-Aufenthalt und nach schwerer seelischer Krise, "nach einer Zeit des tiefsten Dunkels, das zu durchwandern war und immer wieder aufs neue durchkämpft werden muß. Sie kennen wohl die Gestalt des heiligen Balschem, dessen Legende Buber erzählt hat in einem Buch, das im Manesse Verlag Zürich herauskam. Er half mir und hier in Schweden kam man zu Hilfe mir in dem Krankenhaus, wo ich mit anderen, die leiden, mich allmählich zu lernen bemühe, was es bedeutet, einander zu helfen, indem man verstehen lernt, daß wir alle in Schuld geratenen Menschen abdiene durch immerwährendes neues Bemühen. Alles ist schwer, und Meersburg schien ein Geschenk im Frühjahr voller Liebe und Güte, aber zurückgekehrt begann ich zu verstehn und von dem Augenblick wandere ich wieder und weiß nicht weiter oft. Sie wissen so viel, wie Sie schrieben einmal, von denen, die starben in der Verfolgungszeit. Nun ist dieser Schrecken wieder aufgetaucht - ob es mit Versöhnung und Liebe möglich sein wird, endlich ihn aus der Welt zu bringen, an deren Verdunkelung alle verstrickt sind. Ich fühle jetzt hier, wie tief ich selbst versank [...]" - Nelly Sachs wollte nicht zurück nach Deutschland, zu groß waren die Schatten der Vergangenheit. Auch zeigten sich Anzeichen einer psychischen Krankheit, und nachdem sie 1960 zur Verleihung des Meersburger Droste-Preises das erste Mal seit zwanzig Jahren Deutschland betreten hatte, brach sie nach ihrer Rückkehr nach Schweden zusammen. Insgesamt verbrachte sie drei Jahre in einer Nervenheilstation bei Stockholm. Vor und nach dieser Deutschlandreise waren ihr offenbar antisemitische Schreiben zugegangen. - Am Rand von Scheerer datiert.

"eine endgültige Heimat"

140 **Sachs, Nelly**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1891-1970). Eigenh. Brief mit U. und beiliegendem eigh. Gedichtmanuskript (Durchschrift) mit eigh. Widmung und Unterschrift. Stockholm-Bromma, Beckomberga Sjukhus [Hospital], 11. XI. 1960. Gr.-8° und Fol. Zus. 3 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 1.200,-

An den Rosenzüchter Oskar Scheerer (1906-1971): "[...] wie gut jetzt die Worte von Freunden tun - kann ich noch kaum in Worte fassen. Ja es war etwas Schreckliches geschehen - eine bösartige Verfolgung ging schon seit dem letzten Jahr. Die Auslandsreise dazwischen wie ein Märchentraum und dann bei der Rückkunft eine rechte Höllezeit. Ich mag nichts mehr sagen, nur dass der gute Geist Schwedens und die Behandlung der Ärzte mich vor dem Untergang retteten [...] Vor einigen Tagen unterschrieb ich den Vertrag mit dem Suhrkamp Verlag, der nun mein gesamtes dichterisches Werk herausgeben will. So werde ich wenigstens für diese Dinge eine endgültige Heimat haben [...] anbei ein Gedicht - das Erste aus 'Flucht und Verwandlung' [...]" - Beiliegend eine Durchschrift des Gedichtmanuskripts (22 Zeilen) mit dem Anfang "Wer zuletzt | hier stirbt | wird das Samenkorn der Sonne | zwischen seinen Lippen tragen [...]" und der darunter angefügten eigh. Widmung: "Für den Freund und edlen Menschen Oskar Scheerer, den Gärtner der Seelen und Rosen! Nelly Sachs, Stockholm 11.11.60." - Nelly Sachs zeigte Anzeichen einer psychischen Krankheit. Nachdem sie 1960 zur Verleihung des Meersburger Droste-Preises das erste Mal seit zwanzig Jahren Deutschland betreten hatte, brach sie nach ihrer Rückkehr zusammen. Insgesamt verbrachte sie drei Jahre in einer Nervenheilstätte bei Stockholm.

141 **Schaefer, Oda**, Schriftstellerin (1900-1988). 2 eigenh. Briefe mit U. Ohne Ort, 28. III. und 15. V. 1957. Verschied. Formate. 4 Seiten. 165,-

An Marianne Langewiesche über den Besuch auf dem Gut Achatswies bei Fischbachau, dem Besitz eines schlesischen Grafen: "[...] eine Atmosphäre wie sie nur im Osten früher war, heimatlich für mich, Zimmer mit alten Möbeln usw., und eine bezaubernde Moor- und Birken-Landschaft. Ich kam ziemlich marode hier an, mitten ins Schweinschlachten samt Schlachtschüsseln, lauter Schlesier (nicht immer angenehm), Krach, Musik und Turbulenz [...] Liebe ist wohl das einzige, um das man sich bemühen sollte, wenn es auch zeitweise zu versiegen droht - das einzige Lebenswerte [...] ich bete, dass ich wieder einmal ein Gedicht schreiben kann, aber es ist alles versiegt im Moment [...]" Über die Besprechung des Buches "Ich hab Dich lieb, Mama" von William Saroyan und eigene Bücher. - II. Über ihre Krankheit: "[...] mein Kopf ist völlig ausgeruht, und ich war halt blöd überarbeitet, und Vater Heuss hat Geld spendiert, damit ich die teure Klinik bezahlen kann. Ich verdanke es Kasack, an dem ich mich hilfe flehend wandte [...] Ich freue mich, dass sie Italien so genießen, wie ich es tue, selbst die Armut dort ist noch richtiges gottgewolltes Dasein, während der deutsche Glanz noch nicht mal vom Satan kommt,

sondern von einem mesquinen Spiesserteufel mit Specknackn [...] Hermann Kesten ist gar nicht so nett, wie ich ihn erst auch taxierte, sondern ein ziemlich Böser [...] Er verriss sogar den Gösta Berling der Lagerlöf. Er ist antipoetisch und hat die dümmsten Bücher geschrieben, die ich kenne [...] - Beiliegt: Dieselbe. Masch. Brief mit eigenh. U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite.

142 **Schaefer, Oda**, Schriftstellerin (1900-1988). Eigenh. Postkarte mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. "Oda". München, 14. V. 1970 und 18. VIII. 1972. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. 165,-

An den Schriftsteller Georg Schneider. - I. (14. V. 1970): "[...] Dank für das ganz reizende Buch! Wie schön, daß Du Rückerten so herausgestellt hast, u. dass auch von Dir ein Gedicht drin ist, ein schönes. Was Du alles weisst, das ist enorm. Dass 'Geister lebendig machen den Geist' zum Fest des Geistes! Irgendwie, von fern erinnert mich der 'Modigliani' an Inge Britting. Mir geht ihr grausames Schicksal sehr, sehr nahe, warum müssen sich alle, die ich kenne, so quälen! Sie hat nur ein paar gute, selige Jahre gehabt + ist noch so jung [...]" - II. (18. VIII. 1972): "[...] da ich noch nicht weiss, wie es mir am nächsten Mittwoch wird, schicke ich das Dir von mir zgedachte Exemplar von 'Schwabing', und ausserdem Deinen Gedichtzyklus wieder zurück. Ich fühlte mich am Mittwoch sehr elend, hörte auch nachher, viele Unterführungen hätten wieder unter Wasser gestanden - ich fürchte mich apokalyptisch vor derlei Unwettern, die die Ohnmacht der Menschen und der Technik so herrlich beweisen. Ausserdem hat mich wieder eine Darmgeschichte (Charme-Gedichte) erwischt und ich war gestern so elend dran, dass ich nun zu glauben weiss, wie es ungefähr sein wird, wenn man abberufen wird. Ich habe viele angefangene Gedichte liegen, meist über den Tod, mit dem ich mich ja allmählich auseinanderzusetzen habe, aber komme vor Schwäche nicht weiter. Ich habe mein Konto bei Lehmkuhl damals doch sehr überzogen, muss es immer nachher büssen, wenn ich mal so lustig war wie früher. Einfach Kräfteverlust. Dir nochmals Reverenz vor der Leistung Deines Zyklus. Ich bewundere das sehr, rein als Leistung eben, aber auch das Poetische, das Fliessende. Ich habe alles Angestrichene wieder angestrichen, denn ich will mich nicht mir Dir 'anlegen'. Das steht nicht dafür. Es waren zumeist kleine Scherze, die ich mit Dir trieb, aus Freundschaft! Ernsthafte Kritik war es ja gar nicht! Dem Sinne nach geht mir aber immer noch nicht die 'Freiheit im Gesang' auf, denn von Gesang ist nicht die Rede, sondern nur von der Fuge. Du musst mir das noch einmal erklären. Ich bin ein schlechter Kritiker, konnte es nur für Horst sein, dessen Eigenart und Rhythmus ich begriff [...]"

143 **Schanz, Frida (auch Schanz-Soyaux)**, Schriftstellerin (1859-1944). 2 eigenh. Postkarten mit U. und 1 eigenh. Albumblatt mit U. Berlin bzw. Ohne Ort, [1908] bzw. ohne Datum. Quer.-8°. Zusammen 3 S. auf 4 Bl. Die Postkarten mit e. Adresse. 198,-

An Martin Flaum in Berlin. I: I. "Die Ballade 'Der Retter' ist ganz neu; sie erscheint nächstens in 'Über Land u. Meer', im April dann in einem Buch 'Kinderballaden' (Verlag v. Fritz Eckardt, Leipzig)[.] Das Manuscript kann ich Ihnen geben [...]". (Postkarte vom 11. Dezember [1908]). - II: "Nun habe ich gerade die Kinderballaden zum Abschreiben gegeben. Ich bekomme sie aber in den nächsten Tagen und schicke Ihnen dann bestimmt den 'Retter' gleich zu [...]" (Postkarte vom [12. Dezember 1908]). - Das Albumblatt: "Die Macht kennt keine Grenzen und Schrecken, | Mit der manches Wort in die Seelen greift. | Ein gutes Wort bewegt alle Gedanken, | Wie der Wind, der über ein Kornfeld schweift". - Frida Schanz, Gattin des Schriftstellers Ludwig Soyaux (1846-1905), gab zusammen mit Klementine Helm (Ps. von Klementine Beyrich, 1825-1896) den Almanach "Junge Mädchen" und das Jahrbuch "Kinderlust" heraus, wurde 1905 Redakteurin der Zeitschrift "Daheim" sowie Lektorin des lyrischen Teils von "Velhagen und Klasings Monatsheften".

144 **Schanz, Frida**, Schriftstellerin (1859-1944). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 19. IV. 1902. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 165,-

An eine Dame: "[...] Sie meinen es zu gut mit mir! Ich bin die alerungeeignetste Persönlichkeit zu solcher Vertretung! Und anders kann ich nun leider auch jetzt nicht denken. Wirklich [...] für Ihre Sache und in Ihrem, d. h. des Verbandes Interesse ist's besser, Sie sehn von mir ab und erwählen eine Andere an meiner Stelle, die ein Wort mitreden kann und mitreden darf. Es gibt ja so viele Kräftige, Tüchtige unter den schreibenden Frauen und gerade in unserem Bund. Ich bin jetzt ein bisschen müde [...]" - Ab 1891 lebte die Jugendbuchautorin in Berlin, wo sie den Almanach "Junge Mädchen" und das Jahrbuch "Kinderlust" herausgab.

145 **Schaumann, Ruth**, Schriftstellerin und bildende Künstlerin (1899-1975). Eigenh. Bildpostkarte mit U. Ohne Ort, 14. VI. 1941. 1 Seite. 77,-

Mit Dank, Gruß und Gedenken.

146 **Schaumann, Ruth**, Schriftstellerin und Graphikerin (1899-1975). Eigenh. Klappkarte mit U. München, 22. VIII. 1972. 8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 77,-

Illustrierte Werbekarte für Ruth Schaumanns Buch "Amei; eine Kindheit" an eine Buchhändlerin in München: "Amei dankt Ihnen Ihre Treue und schickt Ihren Brief an [den Verleger F. H.] Kerle, der seinerseits von meiner Wenigkeit die Werbung verlangte, weil ihm die Ausgabe 'zu teuer' gekommen sei (mich hat die Ausgabe bei Kerle mehrfach schier das Erdenleben gekostet [...])" - Beilagen.

147 **Schumacher, Tony**, Schriftstellerin (1848-1931). Eigenh. Bildpostkarte mit U. Ludwigsburg, 6. I. 1925. 1 Seite.

120,-

An die Lehrerin Otti Heußmann in Ulm mit Festtagsgrüßen. - Die Bildseite zeigt die Dichterin in einem Scherenschnitt von Hilde Geiger. - Tony Schumacher war Erfolgautorin des Jugendbuchverlags Levy & Müller. Kleiner Wasserfleck. - Beiliegend eine beschriftete Visitenkarte sowie eine beschriftete Porträtkarte.

148 **Seghers, Anna**, Schriftstellerin (1900-1983). Briefkarte mit eigenh. Datierung und U. Ohne Ort, 25. X. 1977. Qu.-8°. 1 Seite. Mit mont. Porträtdruck.

110,-

149 **Seidel, Ina**, Schriftstellerin (1885-1974). Eigenh. Brief mit U. Starnberg, 26. I. 1949. Fol. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf.

120,-

An die Pianistin Elly Ney in Tutzing. Ina Seidel bedankt sich für Geburtstagsgrüße und stellt für das Frühjahr, "wenn es kein Glatteis mehr gibt", ihren Besuch in Aussicht: "[...] es verlangt mich sehr danach, Sie wiederzusehen, zu sprechen, zu hören! Heute darf ich Ihnen einen Rundbrief zusenden, durch den wir hoffen, das Nötige zusammen zu bekommen, um Agnes Miegel eine Freude zu ihrem 70. Geburtstag zu machen. Ich glaube annehmen zu dürfen, dass Sie eine Verehrerin ihrer Dichtung sind und ihrem schweren Flüchtlingschicksal mit Teilnahme gegenüberstehen [...]"

150 **Seidel, Ina**, Schriftstellerin (1885-1974). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Starnberg, 1. und 10. V. 1958. Fol. Zus. 2 Seiten.

80,-

An den Verleger Hartfrid Voss in Ebenhausen wegen der Anthologie "Lyrische Handschrift unserer Zeit" (1958). - I. "[...] Ihren Plan einer Sammlung handschriftlich wiedergegebener Gedichte von Lyrikern unserer Zeit finde ich sehr schön und ich danke Ihnen für die Aufforderung, einen Beitrag dazu zu geben. Leider muß ich Ihnen jedoch mitteilen, daß ich schon seit längerer Zeit [...] mit chronischem Schreibkrampf geschlagen bin [...] So könnte ich also höchstens eine Erstschrift eines Gedichtes anbieten, wenn ich eine solche, die sich reproduzieren ließe, unter meinen Papieren fände, was zweifelhaft ist, da ich Gedichte zunächst fast immer mit Bleistift niederschreibe [...]" - II. "[...] Ich habe nun leider kaum etwas mit Tinte Geschriebenes unter den Erstschriften meiner Gedichte gefunden, und die Bleistiftmanuskripte sind alle mehr oder weniger verwischt, weil ich meist mit weichem Blei geschrieben habe. Ich sende Ihnen also drei Niederschriften zur Auswahl [...] Sie müssen entscheiden, ob sich eins davon zur Facsimilierung eignet. Seit 1945 habe ich kaum noch Lyrik geschrieben [...]" Übersendet das Gedicht "Im Wort ruht Gewalt" von 1944, das in die erwähnte Anthologie aufgenommen wurde. - Beilagen.

151 **Skriabina, Elena**, Schriftstellerin (1906-1996). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 16. VII. 1988. Gr.-4°. 2 Seiten. 150,-

An die Lektorin Marguerite Schlüter über Abrechnungsprobleme mit dem Honorar für die deutsche Ausgabe ihres "Leningrader Tagebuchs" (Limes 1985); das englische Original erschien 1971 unter dem Titel "Siege and survival; the Odyssey of a Leningrader".

152 **Spiel, Hilde**, Journalistin, Schriftstellerin und Übersetzerin (1911-1990). Masch. Brief mit eigenh. U. St. Wolfgang, 23. VIII. 1980. Kl.-4°. 1 Seite. Briefkopf. Mit Umschlag. 120,-

An einen Redakteur mit Dank für Bonbons und die Annahme einer Rezension, die allerdings von der Redaktion "arg zerzaust" worden sei.

153 **Spiel, Hilde**, Journalistin, Schriftstellerin und Übersetzerin (1911-1990). Eigenh. Brief mit U. "Hilde Flesch Brunningen (Hilde Spiel)". Wien, Cottagegasse 65, 26. VII. 1988. 8°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 198,-

Kondolenzbrief an eine Dame, möglicherweise zum Tod von Walter Hollitscher: "[...] von einem Aufenthalt in England nach Wien zurückgekehrt, erfahre ich die traurige Nachricht. Bitte lassen Sie mich Ihnen sagen, wie sehr sie mir nahegegangen ist. Ihr Mann war ein so kluger, nobler, feiner und unendlich gastfreundlicher Mensch, und was er für Weiterführung der großen österreichischen Tradition getan hat, macht ihm keiner nach [...]" - Beiliegend eine Porträtphotographie.

154 **Spiel, Hilde**, Schriftstellerin (1911-1990). Masch. Brief mit eigenh. U. St. Wolfgang, 25. VIII. 1966. 8°. 2 Seiten. Ge-locht. 198,-

An den Filmproduzenten und Regisseur Gottfried Reinhardt (1911-1994), den Sohn von Max Reinhardt: "[...] Unsinnigerweise habe ich mich darauf eingelassen, für den Süddeutschen Rundfunk eine Hör-folge über Alexander Moissi zu schreiben [...] Ich wollte Sie nun fragen, ob Sie irgendwelches Quellenmaterial über Moissi haben, vielleicht sogar unveröffentlichte oder auch bekannte Briefstellen oder Äußerungen Ihres Vaters, die ich einblenden könnte [...]"

155 **Stern, Carola**, Schriftstellerin (1925-2006). Eigenh. Bil-lett mit U. Köln, 14. VI. 1986. Gr.-8°. 1 Seite. Grün getöntes Papier. 88,-

An einen Graphologen: "[...] mit freundlichen Grüßen [...] ich bin links [...]"

156 **Strauss und Torney, Lulu von**, Schriftstellerin und Übersetzerin (1873-1956). "Jugend". Eigenh. Briefkarte und e. Gedicht mit U. Bückeberg, 6. IX. 1909. 8° und kl.-quer-8°. Zusammen 2 S. auf 3 Bl. Linke obere Ecke des Gedichtmanuskripts stark wasserfleckig. 198,-

Wohl an Martin Flaum in Berlin: "Anbei der gewünschte Beitrag zu Ihrer Zeitschrift [...]". - "So laß' da welken und sinken, | Was sinken mag, - | Wir wollen das Leben trinken, | Das Glück, den Tag! || Mag grau der Nebel umspinnen | Der Sonne Licht, - | Uns leuchten Flammen tief innen, | Die löschen nicht! || Und mag die Erde sich decken | Mit totem Weiß, - | Wir wollen uns Leben wecken | Aus Schnee und Eis! || Mag kommen, was sich die Bahnen | Nicht schließen läßt, - | Wir feiern mit flatternden Fahnen | Der Jugend Fest!".

157 **Struck, Karin**, Schriftstellerin (1947-2006). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort (Hamburg), 24. VIII. 1993. Fol. und Qu.-8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 88,-

I. "[...] ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Zeilen und die guten Wünsche und für den 'treuen Leser'. Die Zeiten sind hart für Leute, die gegen die Abtreibung handeln. Bitte helfen Sie die Ideen zum Lebensschutz mutig zu verbreiten [...]" Empfiehlt in der Nachschrift ein Buch zum Thema. - II. "[...] Abtreibung, heißt es, müsse eine 'autonome Gewissensentscheidung' der Frau sein; eine 'verantwortete Gewissensentscheidung'. Ich fürchte, diese Art von Gewissen hat uns schon einmal in finsterste Nacht geführt. | Aus 'Ich sehe mein Kind im Traum' [...]"

158 **Supper, Auguste**, Schriftstellerin (1867-1951). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Strophen à 5 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr, Fol. 1 1/2 Seiten. 100,-

Gedicht "Die stillen Reserven", den Krieg verherrlichende, kitschige Naturlyrik: "Es kauerte eine am Wegesrand, | Die Hände im Schoß gefaltet. | Nun hat es gerufen, sein Vaterland, | Für das in Flammen sein Herz gebrannt, | Bis daß es im Tode erkaltet [...]". - Auguste Supper lebte in Calw, Stuttgart und Ludwigsburg, stand zeitweise der Brüdergemeinde nahe und ist berüchtigt für ihre antidemokratische Haltung.

159 **Supper, Auguste**, Schriftstellerin (1867-1951). Eigenh. Brief mit U. Korntal, 25. III. 1914. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 88,-

An das Ehepaar Haller mit einem ausführlichen Kondolenz- und Trostbrief sowie mit Gustav Theodor Fechners "Büchlein vom Leben nach dem Tode".

160 **Supper, Auguste**, Schriftstellerin (1867-1951). 4 eigenh. Brief- und Postkarten mit U. Korntal und Ludwigsburg, 6. III.1918 bis 23. IX. 1941. Zus. ca. 7 Seiten. 100,-

An den Verleger Adolf Spemann wegen eines Konzerts, wegen eines Dichterbesuchs sowie mit Dank für Glückwünsche und ein Buch.

161 **Suttner, Bertha von**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1843-1914). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Wien], 31. VII. 1910. Kl.-4°. 1 1/4 Seiten. Doppelblatt mit goldgepr. Krone. 350,-

An eine Baronin nach ihrer Rückkehr von einer Kur im Sanatorium "Weißer Hirsch" in Dresden: "[...] Bin gestern Abends glücklich in Wien angekommen, nachdem ich mir mit Ihrem Abschiedskörbchen auf der Fahrt einen Obsttag veranstaltet habe. Mit Vergnügen denke ich an den weißen Hirsch zurück und wünsche der ganzen Tischecke, daß die mit dem Erfolge der Kur ebenso befriedigt sei, als ich es bin. Bitte grüßen Sie unsere liebenswürdige Frau v. Arnim ganz besonders von mir. Auf Wiedersehen in Wien! [...]" Das Sanatorium "Weisser Hirsch" des Naturheilkundlers Dr. Heinrich Lahmann (1860-1905) in Dresden hatte durch seine Luft- und Sonnenbäder sowie vegetabile Kost Weltruf erlangt.

162 **Szyborska, Wislawa**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (geb. 1923). Karte mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, 1997. 15 x 10 cm. 1 Seite. In adressiertem Umschlag. 80,-
1996 erhielt die polnische Lyrikerin den Nobelpreis für Literatur.

163 **Talvio Mikkola, Maila (geb. Maria Winter)**, Schriftstellerin (1871-1951). Eigenh. Brief mit U. Helsinki, 9. V. 1942. 4°. 1 1/4 Seite. Gelocht. 132,-

An den Verleger im Albert-Langen Verlag Korfiz Holm (1872-1942) mit poetischen Kondolenzworten zum Tod von dessen Frau von der finnischen Naturdichterin. - Rechter Rand etw. beschädigt.

164 **Tarnow, Fanny (Franziska)**, Schriftstellerin (1779-1862). Eigenh. Brieffragment mit U. "Fanny". Ohne Ort und Jahr. 5,5 x 12,5 cm. Auf ein Quartblatt montiert. 80,-

An Frau von Zobeltitz in Eichow: "Empfehlen Sie mich Ihrem Herrn Gemahl hochachtungsvoll, sagen Sie meiner lieben Ottilie den Gruß einziger Ergebenheit so wie ich Sie, Theuerste, mit warmer Liebe und der wahrsten Verehrung im Geist umarme. Unveränderlich und immer ganz Ihre Fanny". - Tarnow lebte seit 1820 in Dresden. Sie schrieb vorwiegend sentimentale Frauenromane und -erzählungen. - Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung auf dem Quartblatt.

165 **Tuchman, Barbara**, Schriftstellerin und Historikerin (1912-1989). Eigenh. Postkarte mit U. New York, 8. III. 1973. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite mit Adresse. 198,-

An den Astronomen Peter van de Kamp (1901-1995) in Swarthmore, Pennsylvania: "[...] Thank you for your kind words - I appreciate your writing [...]" - Tuchman arbeitet als Reporterin u. a. im spanischen Bürgerkrieg. Mit ihrem Buch "The Guns of August", einer Arbeit über den Ausbruch des Ersten Weltkriegs, gewann sie 1963 ihren ersten Pulitzer-Preis. Den zweiten erhielt sie 1972 für "Stilwell and the American Experience in China, 1911-1945". Einen großen kommerziellen Erfolg feierte sie mit ihrem Werk "Der ferne Spiegel", einer Beschreibung des 14. Jahrhunderts in Form einer Biografie des französischen Adligen Enguerrand VII. de Coucy.

166 **Vetter, Cäcilie**, Schauspielerin und Schriftstellerin (1772-?). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 1. IX. 1794. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 220,-

An einen Gönner, dem sie von ihrer vergeblichen Verlagssuche in Hamburg und Leipzig erzählt. Sie sei froh, wieder in Berlin zu sein, wo sie ihre Schriftstellerei fortsetzen will. - Vetter stammt aus Hamburg und lebte ab 1790 in Berlin. "1793 erschien von ihr 'Augusta, Wahrheit oder Lüge. Wie man es nimmt, es schrieb ein Mädchen.'" (Kosch, Theaterlex., 2778). Von ihr stammt auch "Das Kind der Liebe, oder die Geisterseherin". - Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung.

167 **Voigt-Diederichs, Helene**, Schriftstellerin (1875-1961). Eigenh. Briefkarte mit U. Jena, 15. IV. 1942. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. 55,-

An den Verleger im Albert-Langen Verlag Korfiz Holm (1872-1942) mit einem Kondolenzschreiben zum Tod von dessen Frau.

168 **Wedekind, Kadidja**, Schriftstellerin (1911-1994). 3 eigenh. Briefe mit U. München, 18. I. 1985 bis 29. VI. 1993. Fol. Zus. 6 Seiten. 150,-

An Marguerite Schlüter im Zusammenhang mit deren Ausgabe des Briefwechsels zwischen Gottfried Benn und Tilly Wedekind. Wedekind kommentiert zwei Briefstellen zu Gerhart (?) Hauptmann und Werner Finck und gratuliert zur Herausgabe der Briefe Benns an Elinor Büller. - Beiliegend ein eigenh. Billett und Kopien von Gegenbriefen.

169 **Weise, Lisa (Pseud. E. Liss-Blanc)**, Schriftstellerin (1864-?). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 25. V. 1893. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 60,-

An eine Herausgeberin wegen Beiträgen zu deren Zeitschrift "Ethische Kultur".

170 **Werner, Elisabeth**, Schriftstellerin (1838-1918). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Ohne Ort, ca. 1908. Qu.-8°. 1 Seite. Auf einer Korrespondenzkarte. 66,-

"Wollt Ihr das Leben | Und das Schicksal zwingen, | Müßt Ihr ihm furchtlos | In das Auge schau'n. | Und gilt' auch, | Mit der hohen Flut zu ringen, | Sie trägt Euch! | Wagt es nur, ihr zu vertrauen!" - Elisabeth Werner war die erfolgreichste Mitarbeiterin der "Gartenlaube". Ihre zumeist im seichten Unterhaltungsstil abgefaßten Romane fanden einen großen Leserkreis. Sie starb auf Schloß Labers bei Meran.

171 **Winter, Amalie (eig. von Groß, geb. von Seebach)**, Schriftstellerin (1802-1879). 3 eigenh. Briefe mit U. Weimar, 31. VIII. 1842 bis 11. I. 1845. Gr.-8°. Zus. 3 1/2 Seiten. Doppelblätter, 2 auf bläulichem Papier. 220,-

An ihren Verleger Baumgärtner in Leipzig. - I. Mit einer "Sammlung von Andachtsstunden für Kinder" und über ihr Kinderbuch "Erlebnisse einer Schwalbe" (Pest 1851) sowie ihr "Almas Wäldchen" (1843). - II. Mit einem Novellenbeitrag für das "Morgenblatt". - III. Über ihr Kinderbuch "Freundschaft zwischen Kindern und Thieren" (1846). - Die Kinder- und Jugendbuchautorin aus Weimar kam durch ihren Vater, den Weimarer Oberstallmeister in gesellschaftlichen Verkehr mit der Familie Goethe. - Aus der Sammlung Künzel.

172 **Winter, Amalie (eig. von Groß, geb. von Seebach)**, Schriftstellerin (1802-1879). Eigenh. Albumblatt mit U. "Amalie von Groß, geb. von Seebach (genannt Amalie Winter)". Ohne Ort und Jahr (Weimar ca. 1845). Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150,-

"Die Menschen sind nicht zum Glück geboren, sondern zum Leiden; es hängt aber von ihnen selbst ab, ob sie nur Gequälte oder Märtyrer sein wollen, ob sie sich für dem Schmerz heiligen oder ihn nur über sich ergehen lassen, weil es sein muß [...]"

173 **Wohlbrück, Olga**, Schriftstellerin und Schauspielerin (1867-1933). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 14. XI. 1912. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. Hotelbriefpapier "Kaiserhof". 88,-

An eine Dame, wohl die Frau von Max Brockhaus, mit einer Verabredung nach der Premiere im Hotel. - Die Schauspielerin und Rezitatorin trat in den Berliner Kleinkunsthöfen "Überbrettel" und "Figaro" auf. In den späteren Lebensjahren konzentrierte sie sich auf die schriftstellerische Tätigkeit und verfaßte zahlreiche Romane. Ihr Nachlaß liegt im DLA Marbach.

174 **Wohmann, Gabriele**, Schriftstellerin (1932-2015). Masch. Brief mit eigenh. U. Darmstadt, 30. X. 1968. Fol. 1 Seite. 120,-

An Wolfgang Ignée über das Feuilleton in "Christ und Welt", die "Fiedler-Diskussion mit den Beiträgen von Heissenbüttel [...] Becker, Baumgart, Walser und so weiter" und mit Ablehnung weiterer Rezensionen. - Beiliegend ein eigenh. Notizzettel "Ich bin doch graphoman, das kann eine Hilfe, kann aber auch eine Schädigung sein. | G. W. für W. I. d'accord? | 23. 4. 69 feierlicher Anlass." - An diesem Tag erhielt Wohmann den "Internationalen Kurzgeschichtenpreis der Stadt Neheim-Hüsten". - Gelocht.

175 **Wohmann, Gabriele**, Schriftstellerin (geb. 1932). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort (Münster), 14. XI. 1992. Gr.-8° und Qu.-8°. Zus. 4 Seiten. 88,-

I. [...] Herzliche Durchreisegrüsse [...] leider verspätet ... P.S. Ist das recht so? Ich wußte nicht genau, ob Sie etwas von mir haben wollten, deshalb diese Entscheidung, die mir auch lieber ist [...] - II. "Herzlich grüßt [...] mit einem ihrer Lieblingszitate [...] 'Glückliche Menschen, denen alles gelingt, sind mir unerträglich.' Anton P. Cechow."

176 **Wolf, Christa**, Schriftstellerin (1929-2011). Eigenh. Briefkarte mit U. Kleinmachnow, "Fontanestr. 20", 11. III. 1974. Qu.-Schmal-8°. 2 Seiten. Briefkopf. Mit eigenh. Umschlag. 165,-

An den Germanisten Hans Ester in Utrecht: "[...] ich danke Ihnen sehr für Ihren freundlichen Brief und die beiden Beilagen: Ihren Potsdam-Artikel und die Nummer der Zeitschrift 'Het Duitse Boek'. Gerne hätte ich Ihnen Gelegenheit zu einem Interview gegeben, wenn Sie wieder hier sind, aber Sie haben Pech: Diesmal sind wir nicht da. Mein Mann und ich fahren Ende des Monats bis Juni in die USA. Es tut mir leid, daß aus unserer Begegnung wieder nichts wird. Dafür wünsche ich Ihnen, daß Ihr Aufenthalt in Potsdam für ihre Arbeit produktiv seien möge [...]"

"wenn sie wieder im Fontane-Archiv arbeiten"

177 **Wolf, Christa**, Schriftstellerin (1929-2011). Eigenh. Brief mit U. Vitte auf Hiddensee, 26. VII. 1975. 4°. 1 1/2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 198,-

An den Germanisten Hans Ester in Utrecht: "[...] Ihr Brief wurde mir erst jetzt hierher gebracht, wo ich Urlaub mache. Natürlich will ich Sie diesmal nun wirklich sehen, wenn sie wieder im Fontane-Archiv arbeiten. Auch das Interview ist schon möglich - nur, auch diesmal gibt es einen Haken: wir planen, eventuell im Herbst umzuziehen, und sind wahrscheinlich im Oktober im Ausland. Aber Sie sollten einfach anrufen, wenn sie da sind, und es ist gut möglich, daß diesmal alles klappt. Ich danke Ihnen auch für den Thomas-Mann-Artikel [...]"

178 **Wolf, Christa**, Schriftstellerin (1929-2011). Farbige Porträtphotographie mit eigenh. U. Ohne Ort, 2. IX. 2007. 10 x 15 cm. 55,-

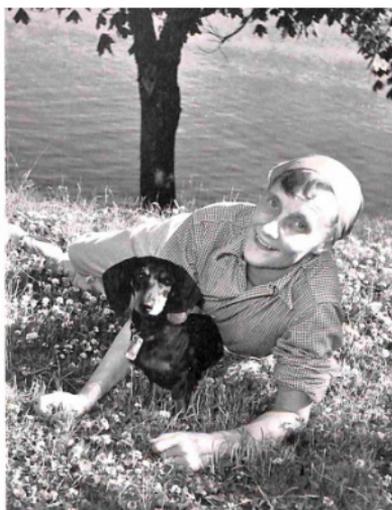
179 **Woltmann, Karoline von**, Schriftstellerin (1782-1847). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 22.XI. 1833. 8°. 2 Seiten. Dünnes Papier. 200,-

An den Herausgeber der Dresdener Abendzeitung: "Euer Hochwohlgeborenen übersende ich hier einige Blätter aus meinem Reisetagebuche, mit dem Wunsch, daß Sie dieselben für ihre Abendzeitung benutzen möchten. Mein Lebenslauf geht zu sehr abwärts vom gesellschaftlichen Treiben, als daß ich Ihnen eine Korrespondenz für dieses Blatt antragen könnte. Sollten Ihnen aber Aufsätze über einzelne wichtige Erscheinungen der Litteratur und Kunst in unseren Mauern, oder noch einige Blätter des Journals, dem die bei kommenden Blätter angehören, willkommen sein: so werde ich sie mit Vergnügen senden [...]" - Karoline Woltmann gab den Briefwechsel zwischen ihrem Mann und Goethe heraus. - Gering gebräunt.

180 **Ziegler, Klara**, Schauspielerin und Schriftstellerin (1844-1909). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Ohne Ort und Jahr. Qu.-16°. 1 Seite. 66,-

An Herrn Stenger: "[...] Haben Sie die Güte sich mit beiliegendem Brief, den ich zu schließen bitte, zu Herrn Professor [Joseph Rudolf] Schachners zu bemühen. Leider weiß ich die Nummer des Hauses nicht. Auf der Polizei erfahren sie dieselbe gewiss. Besten Gruß."

Für
Wolf-Dieter Wimmer,
alles gute!
Astrid Lindgren



Nr. 105 Astrid Lindgren

ich den Vertrag mit dem Suhrkamp
Verlag der mein gesamtes dichteris-
ches Werk herausgeben will. So werde
ich wenigstens für diese Dinge eine
kutschmäßige Heimat haben. Und weil
Sie es sind so soll mein Geburts-
tag hier stehen: Es ist der Nobel-Tag
der 10. Dezember. Und dabei ein
Gebicht - das erste aus „Flucht
und Verantwortung“; und nun
bin ich so müde daß ich mich
legen muss und grüße Sie
von Herzen und wünsche Ihnen
und den Ihren alles erdenkliche
Gute! Ihre Nelly Sachs

Nr. 140 Nelly Sachs

ANALOGE AUTOGRAPHEN –
ONLINE BESTELLEN



MEHR ALS 5000 BRIEFE UND
MANUSKRIPTE IM
ONLINE-SHOP

WWW.AUTOGRAPHS.DE